



# JAHRESBERICHT 2018

Eine Leistungsbilanz





# **JAHRESBERICHT 2018**

## Eine Leistungsbilanz

Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung –  
in Deutschland und über 60 Ländern weltweit.

## ONLINE

---

[www.hss.de](http://www.hss.de)



[www.facebook.com/HannsSeidelStiftung](https://www.facebook.com/HannsSeidelStiftung)



[www.twitter.com/HSSde](https://www.twitter.com/HSSde)



[www.youtube.com/HannsSeidelStiftung](https://www.youtube.com/HannsSeidelStiftung)



# INHALT

---

Vorwort	6	
Franz Josef Strauß-Preis 2018	8	
Erinnerung an Fritz Pirkl	11	
Digitalisierung – Treiber der Gesellschaft	12	
Repräsentativstudie – Einstellungen zur Politik	17	
Publikationen 2018 / Kommunikation von politischen Inhalten	19	
Engagement in Berlin	22	
Begabungen stärken – Engagement für die Demokratie fordern und fördern	25	
100 Jahre Frauenwahlrecht	31	
Europas Zukunft gestalten – die Bedeutung des länderübergreifenden Dialogs	33	
Jugend im Fokus der Projektarbeit	36	
Menschenrecht Religionsfreiheit	42	
Hanns-Seidel-Stiftung in Bildern	45	
Die Raute	46	
Lieder auf Banz	48	
100 Jahre Freistaat Bayern – 200 Jahre bayerische Verfassung	50	

---

## ANHANG

57	Hanns-Seidel-Stiftung in Zahlen	65	Satzung/Gemeinsame Erklärung
59	Ertrags- und Aufwandsrechnung	66	Vertrauensdozenten
60	Vermögensrechnung	67	Organisationsplan
62	Bescheinigung der Abschlussprüfer	68	Büros der Hanns-Seidel-Stiftung weltweit
63	Gesamtübersicht Haushalt	72	Übersicht EU-Projekte
64	Vorstand und Mitglieder	74	Impressum

# VORWORT

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 2018 stand für die Hanns-Seidel-Stiftung im Zeichen der Jubiläen 100 Jahre Freistaat Bayern und der 100 Jahre Einführung des Frauenwahlrechts sowie der Landtagswahlen im Oktober. Aber auch die europäischen und internationalen Entwicklungen, die schwierigen Verhandlungen über den geregelten EU-Austritt Großbritanniens, die anwachsende wirtschaftliche Konfrontation zwischen den USA und China durch die wechselseitige Einführung immer weiterer Handelszölle im Verlauf des Jahres, haben den bereits an dieser Stelle schon häufiger bemerkten Eindruck einer „aus den Fugen geratenen Welt“ weiter vertieft und die Arbeit unserer Stiftung nachhaltig beeinflusst.

In Kombination mit dem zunehmenden Erstarken populistischer Parteien in ganz Europa, die teils auch in Regierungsverantwortung gewählt wurden, besteht weiterhin die große Gefahr, dass durch aufkeimende nationalistische Tendenzen es zu einer Abkehr vom Solidaritätsgedanken, hin zu einer auf Einzelinteressen basierenden Entscheidungsfindung kommt.

Die Hanns-Seidel-Stiftung reagierte 2018 mit der organisatorischen Neugründung einer Abteilung für europäischen und transatlantischen Dialog auf diese bedenklichen Entwicklungen insofern wirkungsvoll. Damit können für die Zukunft die internationalen Kontakte der Stiftung zu den USA, Kanada, Russland, West-, Mittel- und Südosteuropa sowie zur NATO und der EU in einem Verantwortungsbereich gebündelt werden. Mit Hilfe dieser Kontakte versucht die Hanns-Seidel-Stiftung aktiv die europäische Integration und eine Vertiefung des transatlantischen Dialogs zu fördern, um so zum Ausbau der internationalen Stabilität und Sicherheit beizutragen. Seit der US-Präsidentenwahl 2016 wurde das auf Stabilität und Verlässlichkeit basierende System der

internationalen Politik bis heute spürbaren Herausforderungen ausgesetzt, die nur durch das Aufrechterhalten und Ausbauen von Dialog gemeinsam gelöst werden können.

Auch unsere Arbeit im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, die wir in über 50 Ländern mit mehr als 70 Projekten durchführen, basierend auf dem Prinzip der Partnerschaft auf Augenhöhe mit lokalen Partnern, erschwerten weltweit immer mehr Regierungen durch staatliche Restriktionen. In enger Abstimmung mit anderen politischen Stiftungen und mit Unterstützung der Bundesregierung hat es die Hanns-Seidel-Stiftung bewerkstelligt, diesen „shrinking spaces“ entgegenzutreten allerdings mit unterschiedlichem Erfolg. Die Herausforderung bleibt bestehen, unserer Auslandsarbeit den notwendigen Handlungsspielraum etwa für Politikberatung und für politische Bildung zu ermöglichen, um menschenwürdige Lebensverhältnisse durch die Stärkung von Demokratie, Frieden und sozialer Marktwirtschaft weltweit zu fördern. Die Hanns-Seidel-Stiftung konnte sich auch im vergangenen Jahr wieder international als verlässlicher Partner erweisen.

Ein gesellschaftlicher und politischer Höhepunkt des zurückliegenden Jahres war für die Hanns-Seidel-Stiftung die Verleihung des Franz Josef Strauß-Preises am 2. Juni an den Staatspräsidenten von Rumänien, S.E. Klaus Werner Iohannis. In Anwesenheit von Ministerpräsident Dr. Markus Söder, der Landtagspräsidentin Barbara Stamm und weiteren hochrangigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, wurde S.E. Klaus Werner Iohannis für seinen „unerschütterlichen Einsatz für die gemeinsamen Werte der Europäischen Union sowohl national als auch international“ ausgezeichnet. Der Franz Josef

# 2018

Strauß-Preis – diesmal zum zehnten Mal vergeben – würdigt Persönlichkeiten, die sich in herausragender Weise für Frieden, Freiheit, Recht, für Demokratie und internationale Verständigung eingesetzt haben. Weitere Preisträger waren unter anderem Henry Kissinger, Helmut Kohl, Jean-Claude Juncker und Michail Gorbatschow. Diese Vorbilder machen uns deutlich: Eine wehrhafte Demokratie ist angewiesen auf engagierte Bürger, die fähig sind Entwicklungen kritisch zu hinterfragen, Hintergründe zu verstehen und für Überzeugungen einzutreten.

Junge Menschen darin zu unterstützen, diese Fähigkeiten zu entwickeln, ist eine der Zielsetzungen unseres Instituts für Begabtenförderung. Im Jahr 2018 erzielten wir mit 1.247 Stipendiatinnen und Stipendiaten einen neuen Höchststand, die von unserer ideellen und finanziellen Förderung zur Erziehung eines persönlich und wissenschaftlich qualifizierten Akademikernachwuchses profitieren können. Dabei liegt uns neben der akademischen Leistung vor allem auch ihr soziales und gesellschaftliches Engagement am Herzen.

Der Bayerische Ministerpräsident, Dr. Markus Söder, hat im Rahmen seiner Festrede anlässlich des Franz-Josef Strauß Preises hervorgehoben: „Demokraten dürfen nicht ängstlich sein. Demokraten dürfen nicht aus Angst vor harten Auseinandersetzungen weichen, sondern sie müssen mit einer Mischung aus Konzeption, aus Gelassenheit, aber auch Entschlossenheit antworten. [...] Wir brauchen als Antwort der Demokraten Mut, statt Wut. Und Hoffnung, statt Angst“. Menschen darauf vorzubereiten, sie darin zu unterstützen diese Fähigkeiten auszubauen und aktiv zu leben und anzuwenden, das ist Auftrag der Hanns-Seidel-Stiftung seit ihrer Gründung. Seit damals steht vor allem unsere politische Bildungsarbeit im Inland, bei der wir politische Orientierung geben, Urteilsfähigkeit stärken und Hintergrundwissen vermitteln wollen, im Zentrum unseres Wirkens. Mit mehr als 1.000 Veranstaltungen zu allen gesellschaftspolitischen Themen haben wir versucht, ein möglichst breites Spektrum der Bevölkerung anzusprechen und die Menschen darin zu bestärken, sich aktiv für Demokratie und unsere Wertegemeinschaft einzusetzen.

Wie wir dies im Einzelnen mit interdisziplinären Fachtagungen, mit nutzbringenden Praxisseminaren für Jung und Alt im In- und Ausland in Zusammenarbeit mit ideenreichen Referenten, herausragenden Experten und mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, umsetzen, finden Sie in diesem Jahresbericht ausführlich beschrieben.

An dieser Stelle ist es besonders angebracht, unseren Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern der Hanns-Seidel-Stiftung für die Unterstützung, das Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit herzlich zu danken. Ebenso gilt unser Dank unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im In- und Ausland für das große,



**Ihre Prof. Ursula Männle,**  
*Staatsministerin a.D. Vorsitzende*



**Ihr Dr. Peter Witterauf**  
*Generalsekretär*

nicht selbstverständliche Engagement. Es war ein forderndes, kräftezehrendes Jahr, mit vielen zusätzlichen Aufgaben, die dennoch mit vollem Einsatz und ohne die Vernachlässigung unserer herkömmlichen Aufgaben angegangen wurden. Der Erfolg der Stiftung wäre ohne sie nicht möglich. Auch 2019 wird wieder ein spannendes Jahr mit vielen alten und neuen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam erfolgreich bewältigen können. Wir wünschen unseren Mitarbeitern, dass es ihnen gelingt sich ihre Motivation, Kreativität und kritischen Geist zu bewahren und hoffen auf ihr Vertrauen. Wir vertrauen auch auf sie! Wir freuen uns darauf, auch künftig gemeinsam im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung die Zukunft anzupacken und menschendienlich zu gestalten.



Staatspräsident Klaus Werner Iohannis wird von der Stiftungsvorsitzenden Ursula Männle begrüßt, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Ministerpräsident Markus Söder, CSU-Generalsekretär Markus Blume

## FRANZ JOSEF STRAUSS-PREIS 2018

### RUMÄNISCHES STAATSOBERHAUPT

# KLAUS WERNER IOHANNIS

## ERHÄLT AUSZEICHNUNG

/// In Erinnerung an das Lebenswerk des 1988 verstorbenen CSU-Vorsitzenden und bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß verleiht die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) seit 1999 den nach ihm benannten Preis. Mit Klaus Werner Iohannis nahm erstmals ein amtierendes Staatsoberhaupt diese Auszeichnung entgegen. ///

Der rumänische Staatspräsident **Klaus Werner Iohannis** hat am 2. Juni den Franz Josef Strauß-Preis der Hanns-Seidel-Stiftung in München verliehen bekommen. Der Festakt fand in der Allerheiligen-Hofkirche

der Münchner Residenz statt. Mit der Auszeichnung würdigt die Stiftung die Verdienste des 58-jährigen rumänischen Staatsoberhauptes für freiheitliche Demokratie und zukunftsweisende Mitgestaltung seines Landes. Außerdem ehrte die HSS die Etablierung der Werte der Europäischen Union in Rumänien und seinen Kampf gegen Korruption und für mehr Rechtsstaatlichkeit.

#### Patriot und Europäer

„Der rumänische Staatspräsident Klaus Werner Iohannis verbindet in seiner Person und Politik Patriotismus und Europäertum in vorbildlicher Weise. Auch Franz Josef Strauß war Patriot und Europäer. Sein Dictum „Europa ist unsere Zukunft“ gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für Rumänien“, sagte die Vorsitzende **Prof. Ursula Männle** vor den 400 geladenen Gästen.



Ehepaar Iohannis, Ursula Männle, Markus Söder

Zu den bisherigen Preisträgern zählen u.a. **Helmut Kohl, Roman Herzog, Jean-Claude Juncker, George Bush sen.** und seit 2015 auch der Schriftsteller und DDR-Dissident **Reiner Kunze.**

### Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

Ministerpräsident **Dr. Markus Söder, MdL**, sieht Iohannis als würdigen Preisträger: „Seinem Einsatz ist es maßgeblich zu verdanken, dass Rumänien eine sehr positive Entwicklung hin zu mehr Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und einer Stärkung der Bürgerrechte erlebt. Wir wollen ein Europa des Friedens und des Zusammenhalts, ohne dabei unsere Traditionen und Werte zu vernachlässigen.“

### Europa fest im Blick

Die stv. CSU-Parteivorsitzende und Vorsitzende der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, **Prof. Angelika Niebler, MdEP**, sieht in ihrer Rede Parallelen zwischen dem bodenständigen und zugleich weltoffenen Franz Josef Strauß und Preisträger Iohannis („mutig, aufrichtig und volksnah“).

Der stv. CSU-Parteivorsitzende und Vorsitzende der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, **Manfred Weber, MdEP**, sagte bei der Preisverleihung: „In den kommenden Jahren entscheidet sich, in welche Richtung Europa in Zukunft gehen wird. Wir stehen für ein Europa der Menschen und des Miteinanders, ohne neue Spaltungen zwischen Ost und West, Nord und Süd. Klaus Iohannis verkörpert als Brückenbauer genau diesen Weg.“



Urkunde, unterzeichnet von der Stiftungsvorsitzenden Ursula Männle und dem CSU-Vorsitzenden Horst Seehofer

### Laudatio

Die Laudatio hielt die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Barbara Stamm, die eine besondere Beziehung zu Rumänien hat. Seit Anfang der 1990er Jahre ist sie in der Bayerischen Kinderhilfe Rumänien engagiert. Im Laufe der Zeit hat sich auch eine gute, persönliche Beziehung zum Preisträger entwickelt: „Die heutige Preisverleihung soll ein weithin sichtbares Zeichen der Anerkennung sein. Und es soll Ihnen und anderen Mut machen, auf dem eingeschlagenen Weg



Angelika Niebler, Vorsitzende der CSU-Europagruppe



EVP-Fraktionsvorsitzender Manfred Weber



Ministerpräsident Markus Söder



Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Laudatio



Ein beeindruckter Klaus Werner Iohannis hält seine Preisträgerrede auf Deutsch

Alle Reden der Preisverleihung sind in einem Band erschienen, der unter [www.hss.de/publikationen](http://www.hss.de/publikationen) heruntergeladen oder bestellt werden kann.



Stiftungsvorsitzende Ursula Männle



Musikalische Umrahmung durch die Stipendiaten der Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks



Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz

weiterzugehen, auf dem Weg von Recht, Demokratie und Freiheit- gegen Unrecht und Bestechlichkeit. Der Bestechlichkeit haben Sie von Anfang an den Kampf angesagt, haben auf die Unabhängigkeit der Justiz gepocht und die Rechtsstaatlichkeit in Rumänien gefördert. Wenn es Versuche gibt, den Rechtsstaat anzugreifen, melden Sie sich zu Wort, wohlüberlegt, mahrend und glaubwürdig“, würdigte Stamm. Die deutsch-rumänischen und die bayerisch-rumänischen Beziehungen seien mit Klaus Werner Iohannis vertrauensvoll wiederbelebt worden.

### Rede des Preisträgers

„Die Lösung liegt bei uns allen und besteht darin, uns auf den Weg der Solidarität und Eintracht zu begeben, in einer pragmatischen und glaubwürdigen Art und Weise“, sagte **Klaus Werner Iohannis** in seiner auf Deutsch gehaltenen Erwiderung auf die Laudatio.

„Wichtig ist, dass die Europäische Union ihre Werte und Grundsätze ehrlich bewahrt und den richtigen Weg findet, näher an ihren Bürgerinnen und Bürgern zu sein, um deren Sicherheit und Wohlstand garantieren zu können.“

Ein pragmatisches europäisches Projekt, unter diesen Voraussetzungen, ist jener Weg den wir gehen müssen, um ein wohlhabendes, starkes und sicheres Europa zu bewahren.

### Franz Josef Strauß-Preis

Seit 1996 wird der Preis an Persönlichkeiten für „hervorragende Leistungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Kunst und Kultur“ verliehen, die sich für Frieden und Freiheit sowie Recht und Demokratie eingesetzt haben.



Gruppenbild nach Verleihung des FJS-Preises 2018



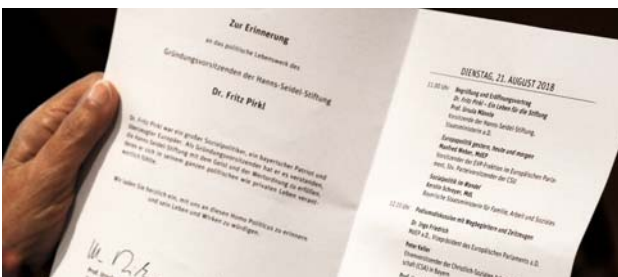
Fritz Pirkl (1925-1993)

## IN ERINNERUNG AN FRITZ PIRKL

/// Für ihren Gründungsvorsitzenden Fritz Pirkl, der die Stiftung bis zu seinem Tod 1993 führte, richtete die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) eine Gedenkveranstaltung im Konferenzzentrum München aus. Sie gedachte dem Abgeordneten, bayerischen Sozialminister sowie Europapolitiker Pirkl, dessen unermüdlicher Einsatz gerade der Hanns-Seidel-Stiftung galt. Ohne ihn gäbe es diese Stiftung – zumindest in der heutigen Form - nicht. Pirkl's Todestag jährte sich am 19. August zum 25. Mal. ///



EVP-Fraktionsvorsitzender Manfred Weber, Sozialministerin Kerstin Schreyer, Stiftungsvorsitzende Ursula Männle, Landtagspräsidentin Barbara Stamm



Einladung zur Gedenkveranstaltung an Fritz Pirkl

„Die Wahrung der Menschenwürde, die soziale Gerechtigkeit und ein geeintes Europa fasst das politische Wirken Pirkl's prägnant zusammen“, wie Stiftungsvorsitzende **Ursula Männle** in ihrer Rede hervorhob. EVP-Fraktionsvorsitzender **Manfred Weber, MdEP**, würdigte die Zeitlosigkeit von Pirkl's Ansichten: die Einheit Europas, Spaltung überwinden, Brücken bauen, Mut zur Zukunft und die Achtung von Werten. Sozialministerin **Kerstin Schreyer, MdL**, sagte,

dass die Arbeit der HSS immer wichtiger werde. Pirkl habe zahlreiche Grundlagen für eine fortschrittliche bayerische Sozialpolitik gelegt, dennoch gehe der Sozialpolitik die Arbeit nicht aus. Landtagspräsidentin **Barbara Stamm, MdL**, betonte, dass die Sozialpolitik des 21. Jahrhunderts die Bildungspolitik sei. Wegbegleiter **Ingo Friedrich** erwähnte die Mischung aus liberaler und intellektueller Brillanz und Ernsthaftigkeit in der Sache, wenn es um Entscheidendes ging beim Menschen Pirkl.

Pirkl's Ansichten sind heute noch so aktuell wie damals: Schon 1968 sagte er Sätze wie: „Wie keine andere Staatsform lebt die Demokratie von der Bildung der Bürger in ihrer Gesamtheit. Die Bildung der Bürger ist unabdingbare Voraussetzung für eine wirksame und gute demokratische Willensbildung.“



Das Podium der Gedenkveranstaltung für Fritz Pirkl am 21. August in München



## DIGITALISIERUNG – TREIBER DER GESELLSCHAFT

**/// Rauchende Schlöte, rußverschmierte Gesichter und dampfende Maschinen – die Menschen vor 150 Jahren erlebten den Beginn einer neuen Epoche mit allen Sinnen: Die industrielle Revolution veränderte Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft – schlagartig und nachhaltig. Disruptiv ist heute auch die digitale Revolution, doch sie kommt geruch- und geräuschlos. ///**

Das Wischen auf dem Smartphone, die Algorithmen im Hintergrund, das Surren der 3-D Drucker oder der autonom arbeitende Roboterarm, das sind die Phänomene der digitalen Revolution. Dennoch sind die Veränderungen nicht weniger grundlegend. Die Chancen für ein besseres Leben der Menschen sind gewaltig, die Entwicklungen für viele nicht minder herausfordernd und beängstigend als damals.

Die Hans-Seidel-Stiftung hat im Jahr 2018 die zunehmende Digitalisierung der Lebenswelt zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit erklärt – im Dienst der Bürger, der gesellschaftlichen Multiplikatoren und der politischen Entscheider im In- und Ausland. In allen Abteilungen des Hauses wurde diese „stille“, digitale Revolution thematisiert, erforscht, erklärt oder sogar aktiv mitgestaltet.

### Kryptowährung, Blockchain, Datensicherheit

Denn die Digitalisierung unserer Lebenswelt wirft viele Fragen auf: Wie soll der „digitale Graben“ zwischen Internetnutzern und Nichtnutzern geschlossen

werden? Wie sollen alle Menschen schicht- und altersunspezifisch an der digitalen Welt teilhaben können? Wie soll die deutsche Wirtschaft auf den US-dominierten Plattformkapitalismus reagieren? Wie sind die Plattformmonopole aufzubrechen? Wie kann sich die Demokratie gegen Social-Media-Manipulationen von außen und innen wehren? Wie soll mit Kryptowährungen umgegangen werden? Wie soll die Datensicherheit eines jeden Einzelnen oder einer ganzen Nation realisiert werden? Wie soll das Gesundheitswesen mit Big Data und Machine Learning umgehen? Welche Chancen bietet Blockchain?

Die Stiftung hat sich zur Aufgabe gemacht, mit nationalen und internationalen Experten diese Fragen mitzudenken, hat zum gesamtgesellschaftlichen Diskurs konkrete Lösungsvorschläge beigetragen. Ohne tatkräftige Auseinandersetzung mit den Beteiligten – im ständigen Dialog mit der Bevölkerung – überlassen wir in Zeiten des Umbruchs die Beantwortung dieser Fragen jenen, die nicht das christliche Menschenbild, die freiheitlich-demokratische Grundordnung und eine schöpfungsgerechte globale Entwicklung als

wertegeleiteten Kompass haben. Wollen wir das?

### Mehr Chancen oder Risiken?

Wie jede technologische Erneuerung, so bringt auch die Digitalisierung Chancen und Risiken mit sich: Ein Hammer kann zum Bau eines Hauses genauso benutzt werden wie für Gewalt – jede technologische Entwicklung ist grundsätzlich wertneutral. Der Mensch bestimmt den Einsatz und die Wirkungen der Technologie. In den Diskussionen über die Digitalisierung hört man Technologie-Evangelisten. Sie versprechen uns, sie könnten in naher Zukunft alles digital lösen – vom Flug zum Mars bis zur Krebsheilung. Lautstark verschaffen sich aber auch jene Skeptiker Gehör, die meinen, der digitale Überwachungsstaat ist heute genauso Realität, wie bald auch eine durch Künstliche Intelligenz gesteuerte Roboterarmee. Zwischen diesen Positionen fällt selbst für interessierte Bürger eine Orientierung und realitätsnahe Einordnung nicht leicht – das gilt für Senioren genauso wie für die Digital Natives.

Deshalb hat das Institut für Begabtenförderung mit jungen Studierenden und Promovenden diese Diskrepanz der technologischen Entwicklungen in einigen Veranstaltungen u. a. mit **Dr. Constanze Kurz**, Sprecherin des Chaos Computer Clubs Berlin sowie **Prof. Dr. Gerald Mann**, Professor für Volkswirtschaftslehre an der FOM München, diskutiert. Um ausgewogene Beurteilung, z. B. der Zukunftstechnologie Quantencomputer, bemühte sich auch das von den Promovierenden selbst organisierte Fachforum Physik/Ingenieurwissenschaften mit den Professoren **Dr. Jörg Wrachtrup** und **Dr. Gert Denninger** von der Universität in Stuttgart sowie dem Chef für die Quatencomputing-Strategie der Europäischen Kommission, **Dr. Gustav Kalbe**.

Auch in der Fläche Bayerns treibt die Bürger diese Fragen nach Chancen und Risiken der Digitalisierung um: Das HSS-Institut für Politische Bildung nahm sich dieser Einordnung in zahlreichen Veranstaltungen ihrer Regionalbeauftragten von Freilassing bis Burgau und von Obertheres bis Durach an, beantwortete Fragen, nahm unbegründete Ängste und zeigte digitale Entwicklungsmöglichkeiten in der Region für die Region.

Den Status Quo im Diskurs um Chancen und Risiken fasste publizistisch u. a. ein Schwerpunktband der Politischen Studien mit dem Titel „Die digitale Revolution“ (Nr.479) zusammen. Der Band wirbt einmal

mehr dafür, dass die Digitalisierung von Politik und Gesellschaft aktiv und menschenfreundlich gestaltet werden müsse.

### Digitale Demokratiebedrohung ...?

Dass die Demokratie selbst als Staatsform durch die Digitalisierung unter Druck gerät, hätten sich die Urväter des Internets nicht träumen lassen. Sie erhofften sich einfache Kommunikation zwischen Bürgern und Politikern sowie eine politische Teilhabe ohne Statusunterschiede: Das Internet versprach anfangs die Wiedererweckung der attischen Demokratie, durch den Wegfall von Kontrollinstrumenten und Zensur, einen tiefgreifenden Strukturwandel der Öffentlichkeit durch den barrierefreien Diskursraum für die Bürgerinteressen.

Stattdessen erleben wir eher eine Radikalisierung als eine Liberalisierung, wir sehen statt freiem Diskursraum eher Gegenöffentlichkeit, statt Meinungsbildung gesteuerte Stimmungsmache in Filterblasen und durch Verschwörungstheorien und Fake News verkapselfte Gemeinschaften in den Social-Media-Kanälen.

### ... Social oder Unsocial Media?

Bei Social Media gilt es die Vorteile zu nutzen und die Nachteile klar aufzudecken, so CSU-Fraktionschef im Bayerischen Landtag, **Thomas Kreuzer, MdL**, bei einer Podiumsdiskussion der Stiftung im digitalen Gründerzentrum in Kempten.



Angeregte Diskussion über Fake News in Kempten: Markus Kaiser, TH Nürnberg; Thomas Kreuzer, MdL; Karl Heinz Keil, HSS; Christian Jakubetz, Journalist



Politische Studien 479



Stiftungsvorsitzende Ursula Männle und Studienleiter Simon Hegelich präsentieren die Studie



*SOCIAL MEDIA IM WAHLKAMPF - Die 60-seitige Studie von Simon Hegelich hat es in sich: Er spricht von einer Disruption der Demokratie!*

Das Institut für Politische Bildung ging auch in Dillingen und Nürnberg mit verschiedenen Politikern, Journalisten, Bloggern und Wissenschaftlern den Fragen nach „Fake oder Fakten?“ bzw. „Wahrheit oder Lüge im digitalen Zeitalter?“. Dabei sind Lügen und Propaganda kein neues Phänomen. Aber deren massenhafte Verbreitung ist heute durch digitale Kanäle einfacher und billiger geworden: sie werden im Sekundentakt getwittert, gepostet, geblogged, geliked und gesnapped. Jeder kann zum Sender werden, frühere Meinungsbildner haben dabei ihre Gatekeeper-Funktion eingebüßt. In der Digitalität hat sich die gefühlte Wahrnehmung zu oft von der Wahrheit entkoppelt und bietet damit Populisten das perfekte Instrumentarium für Stimmungsmache in den Social Media. Das Bildungsexpertensymposium „Bildungsplattform: Lernen Digital – Wahrnehmung, Inhalt und Praxis in der Digitalität“ unter der Schirmherrschaft der Staatsministerin für Digitalisierung im Bundeskanzleramt, **Dorothee Bär, MdB**, fordert daher explizit mehr Medienkompetenzförderung und

Demokratieerziehung mit digitalen Lehr- und Lernmethoden – ein ganzes Leben lang.

Um den Einfluss von Social Media auf unser politisches System fundiert und faktenbasiert zu untersuchen, hat die Stiftung den Lehrstuhl Political Data Science der Hochschule für Politik an der Technischen Universität München bereits vor der Bundestagswahl 2017 beauftragt, dieses neue Machtmedium Social Media genau zu analysieren, ob und in wieweit Manipulationen durch automatisierte Meinungsmache auf die Wahlen stattfinden. Über acht Monate forschte das Team um **Prof. Dr. Simon Hegelich** ressourcenintensiv auf diversen Social-Media-Plattformen. Das Ergebnis der Studie „Die digitale Revolution der Meinungsbildung. Social Media im Wahlkampf“ stimmt nachdenklich: Sie zeigt wie verletzlich das Herzstück unserer Demokratie, die freie, gleiche und geheime Wahl unserer Parlamente durch hyperaktive Social-Media-User, Einflüsse rechter Netzwerke aus den USA und Social Bots, ist.



Cybersecurity-Experten aus den USA und Europa sind für eine enge Zusammenarbeit: Woodward Clark Price, US-amerikanische Botschaft, Berlin; Sarah Lohmann, AICGS; Reinhard Meier-Walser, HSS; Andrea Rotter, HSS; Matthias Schulze, SWP; Reinhard Brandl, MdB; Maximilian Rückert, HSS; Jack Janes, Präsident AICGS; Dean Cheng, The Heritage Foundation, Washington D.C.

## Transatlantische Cybersecurity-Tagung

Wie Propaganda wirkt, wie genau der Krieg mit Worten im Cyberraum der westlichen Demokratien von deren Gegnern aktiv betrieben wird, hat die „Transatlantic Cybersecurity Partnership“ der Akademie für Politik und Zeitgeschehen in Kooperation mit dem American Institute for Contemporary German Studies (AICGS) der Johns Hopkins University in Washington untersucht. Von Januar bis Ende Mai 2018 berieten führende amerikanische und deutsche Cyberpolitiker, wie **Dr. Reinhard Brandl, MdB**, sowie Vertreter staatlicher Institutionen beider Länder mit Cybersecurity-Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft über die Möglichkeiten einer transatlantischen Zusammenarbeit in München, Berlin und Washington D.C. Diesseits und jenseits des Atlantiks waren sich die Teilnehmer einig, das fragile System des digitalen Wettrüstens im Cyberraum braucht entschlossen zusammenarbeitende Bündnispartner.

## ... oder digitale Demokratie?



*Der Bürgerbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Klaus Holetschek, MdL, Staatskanzlei-Minister Florian Herrmann, MdL, und Peter Witterauf, Generalsekretär der Hanns-Seidel-Stiftung, trafen sich beim Kongress zur digitalen Bürgerkommunikation in München*

Für konkrete, wegweisende Lösungsansätze debattierten in weiteren Expertenrunden der Akademie auch im Konferenzzentrum München namhafte Wissenschaftler, wie u. a. **Prof. Dr. Andreas Jungherr** (Konstanz), **Prof. Dr. Werner J. Patzelt** (Dresden) oder **Prof. Dr. Paul W. Thurner** (München) mit politischen Entscheidungsträgern ob, und wenn ja, wie diese neue Gewalt der Meinungsbildung (Social Media) in Deutschland für die Demokratie genutzt werden kann. Dafür bieten die Initiativen des Instituts für internationale Zusammenarbeit in ihren Projektländern bereits beeindruckende Vorbilder:

In Schwellenländern wie Peru oder Venezuela mit ihrer komplexen geographischen Ausdehnung hilft

die Digitalisierung in der Kommunikation konkret dem demokratischen Beteiligungsprozess. Das Projektbüro Peru veranstaltete mit dem peruanischen Kongress bspw. einen Hackathon zur Entwicklung einer App, die die Kommunikation zwischen der Legislative und den Bürgern vereinfacht und verbessert. Aus allen entwickelten Produkten wurden drei Gewinner gekürt, deren Applikationen in den Alltag Einzug halten sollen. Eine der Apps kann den Bürgern einer Region dabei helfen, direkt mit ihrem Abgeordneten in Verbindung zu treten, um u.a. Anzeigen oder Petitionen zielgerichtet und mit allen notwendigen Dokumenten (Fotos, Scans, Videos etc.) zu kanalisieren. Venezuela führte auf Initiative der Stiftung ebenfalls eine App für die venezolanische Nationalversammlung ein, welche im Jahr 2018 erfolgreich umgesetzt werden konnte. Die „Mi Asamblea“ (Meine Nationalversammlung) getaufte Handy-App ermöglicht es heute, die Bürger per Streaming und Kommentarfunktionen interaktiv in Gesetzgebungsprozesse, Debatten und Ausschusssitzungen einzubinden, in Kontakt mit Abgeordneten zu bringen und Zugang zu Informationen rund um die parlamentarische Arbeit anzubieten.

Solche digitalen Beteiligungsformen für ein Mehr an Demokratie, prüfte der Bürgerbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, **Klaus Holetschek, MdL**, sowie die europäische Bürgerbeauftragte **Emily O'Reilly** mit interessierten Bürgern im Rahmen einer Dialogveranstaltung Ende September. Es wurde deutlich, Deutschland und Bayern haben schon ein großes Stück auf dem Weg zur digitalen Bürgerkommunikation und digitalen Partizipation zurückgelegt, aber es muss in Zukunft noch viel in einen digitaleren Verwaltungsservice investiert werden.

## Digitales Gesundheitswesen

Mehr Service heißt intensivere Betreuung, mehr Zeit für den Menschen. Dies versprechen sich vor allem die Heilberufe von der Digitalisierung. In einer alternativen Gesellschaft können Lösungen aus der Telemedizin den Landärztemangel bekämpfen helfen, teilautomatisierte Assistenzsysteme den Pflegenotstand beheben oder eine Diagnose mit



*Thesenpapier der „Zukunftsplattform Bayern: Digitales Gesundheitswesen“, in den richtigen Händen: Bernhard Seidenath, MdL, übergibt die fertige HSS-Publikation an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, MdB*

Hilfe von Machine Learning und Big Data Krankheiten heilen. Um über die Chancen für die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum aufzuklären und unbegründete Sorgen vor seelenlosen Pflegerobotern u. ä. zu nehmen, informierte das Institut für Politische Bildung mit Podiumsdiskussionen zum Thema „Gesundheitskonzepte der Zukunft für die Region“ u.a. in Cham mit **Dr. Gerhard Hopp, MdL**, oder mit **Bernhard Seidenath, MdL**, über die Zukunft der Pflege.

Zentrale Rolle hatte **Bernhard Seidenath, MdL**, auch bei der „Zukunftsplattform Bayern: Digitales Gesundheitswesen 2020“ – einer von der Stiftung geschaffenen gesundheitspolitischen Arbeitsgruppe, die der Frage nachging, warum in Deutschland digitale Innovationen nur schleppend in den Versorgungsalltag kommen. Sektorenübergreifend kamen Anfang des Jahres alle geladenen Experten zum dem Schluss: Es fehle bisher noch an Strukturen, Ausbildung und der Möglichkeit, digitale Lösungsansätze in Kliniken und Praxen zu testen und zu implementieren. Mit zehn Forderungen hat diese gesundheitspolitische Arbeitsgruppe erfolgreich die bayerische Perspektive in die Bundesgesundheitspolitik eingebracht und die E-Health-Gesetz-Novelle maßgeblich beeinflusst.

### Smart City, Smart Mobilität und die Arbeit der Zukunft

Die Sorge um die eigene Gesundheit hängt eng zusammen mit der unmittelbaren Lebensumwelt der Menschen: Aufstehen im „Smart Home“, unterwegs zur „Arbeit 4.0“ mit „Smart Mobility“ in der „Smart City“ – das ist in einigen europäischen Metropolen bereits Alltag. Mithilfe digitaler Lösungen soll die Lebenswelt gesünder, energieeffizienter und damit nachhaltiger, vernetzter und einfacher gemacht werden. Das von den Promotionsstipendiaten der Stiftung selbst organisierte Fachforum Wirtschaftswissenschaften



Smart mobil in die Zukunft! Karl Heinz Keil, HSS; Franz Thahammer; 2. Bürgermeister Bad Birnbach; Gerrit Poel, Verband Deutscher Verkehrsunternehmen; Reserl Sem, MdL; Projektleiter Dr. Thomas Huber, DB Regio Bus

hat gemeinsam mit **Hansjörg Durz, MdB**, **Bart Gorynski** von bee smart city und **Prof. Dr. Olaf Helbing** (Chair of Computational Social Science, Zürich) die Optimierung von logistischen Prozessen und nachhaltige Versorgung der Städte der Zukunft erarbeitet. Von der Energieerzeugung über die Netze und Speicher bis den Verbrauchern – Dank digitaler Techniken lässt sich das Zusammenspiel im Energiesystem zunehmend flexibler, effizienter und intelligenter lösen, meinte bei einer Vortragsveranstaltung der Akademie **Dr. Frank Umbach**, Forschungsdirektor am European Centre for Energy and Resource Security am King's College, London. Dies sei im Zuge der Energiewende auch nötig, um die vielen eher kleinen, dezentralen erneuerbaren Energiequellen zu integrieren.

Digitale Mobilitätskonzepte klingt noch nach Science-Fiction, ist aber auf dem Weg zur Realität. Smart im doppelten Sinn auch deshalb, weil diese Mobilitätskonzepte die Alternative zu den Autolawinen in den Städten bieten: Im niederbayerischen Bad Birnbach ist seit 2017 der erste regelmäßig verkehrende Minibus im Einsatz, ein Modellversuch der Deutschen Bahn: ein kleiner, weißer Würfel auf Rädern, sechs Sitzplätze, kein Fahrer. Die Stiftung informierte dazu im Mai vor Ort zahlreiche interessierte Bürger aus ganz Südbayern.

Nichts jedoch wird sich in Zukunft so sehr wandeln wie der Arbeitsplatz eines jeden: 3-D-Druck, teil- oder vollautomatisierte Arbeitsprozesse durch Robotik, Künstliche Intelligenz. Der Andrang beim „Thementag Digitale Finanz- und Wirtschaftswelt“ des Instituts für politische Bildung im April zeugt von großer Verunsicherung der Bürger aber auch von großer Begeisterung an den Innovationen, die Arbeitsvorgänge sicherer und zuverlässiger umsetzen werden.

### Vorantreiben statt getrieben werden!

Wie die Dampfmaschine die industrielle Revolution sprichwörtlich vorangetrieben hat sind heute leise surrend die Hardwaretreiber der Computer, die Algorithmen, der binäre Code aus Null und Eins – kurz die Digitalisierung Treiber für neue gesellschaftliche Entwicklungen, Treiber für die Wirtschaftskraft, Treiber für eine neue Epoche. Ob wir in Europa, Deutschland und Bayern von anderen durch diese Technik getrieben werden oder ob wir diese technologische Entwicklung menschenähnlich vorantreiben, liegt in den Händen von uns allen – packen wir's an!

# REPRÄSENTATIVSTUDIE

## EINSTELLUNGEN ZUR POLITIK

/// Der Blick der Bürger Bayerns auf die Politik, deren grundsätzliche Einstellungen und die Art der Information über Politik waren Gegenstand der von der Hanns-Seidel-Stiftung bei der Forschungsgruppe Wahlen (FGW) in Auftrag gegebenen Repräsentativumfrage. 2.012 zufällig ausgewählte Erwachsene in ganz Bayern wurden befragt. ///

„Hauptziel der Studie war es“, sagt die Stiftungsvorsitzende Ursula Männle, „die Erwartungen der Bürger Bayerns an die Politik intensiver zu erfassen und besser zu verstehen.“ Es liegen Ergebnisse vor zur Identifikation und Verbundenheit mit der Heimat, dem Vertrauen in Institutionen und gesellschaftspolitisch wichtigen Themen zum Befragungszeitraum. Außerdem wurde das Rezeptionsverhalten und die Glaubwürdigkeit politischer Nachrichten und verschiedener Medien untersucht. Die Ergebnisse der neusten Studie hat Matthias Jung, Geschäftsführer der Forschungsgruppe Wahlen, am 1. März in München vorgestellt. Er sieht es auch als zentrales Ziel an, Erkenntnisse zu gewinnen, wie sich die Menschen über Politik informieren und welchen Informationskanälen sie vertrauen,

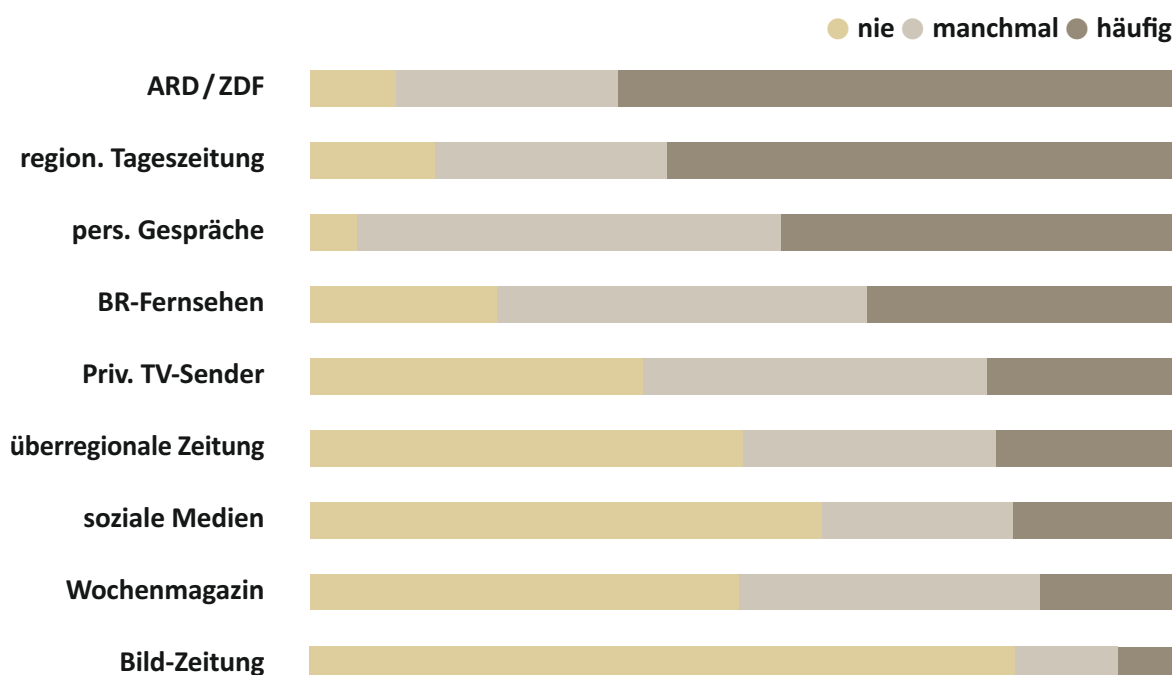
### Hohe Verbundenheit mit Bayern

Der frühere Ministerpräsident Horst Seehofer beschrieb Bayern gerne als „Vorstufe zum Paradies“ und wird dabei von 66 % der CSU-Wähler bestätigt, die sich mit Bayern „sehr verbunden“, weitere 28 % „verbunden“ fühlen. Keine andere Parteipräferenz erreicht diese hohen Zustimmungswerte. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung bestehen aber regionale Unterschiede: die Altbayern und Schwaben fühlen sich mit Bayern stärker verbunden als die Franken, die sich weniger mit ihrem Bundesland identifizieren.



Matthias Jung, Geschäftsführer der Forschungsgruppe Wahlen, präsentiert die Studie in München vor Medienvertretern.

### Nachrichten und Informationen über Politik: **Konsumhäufigkeit**



## Rezeption politischer Nachrichten

Wenn es um Nachrichten und Informationen über Politik geht, sind die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ARD und ZDF sowie die regionale bzw. lokale Tageszeitung in Bayern die wichtigsten Informationsquellen: 64 % bzw. 58 % aller Wahlberechtigten nutzen diese Medien nach eigenen Angaben „häufig“ zur Informationsbeschaffung, jeweils gut ein weiteres Viertel schaut bzw. liest zumindest „manchmal“ diese Sender oder Printmedien. Mit 45 % konstatiert außerdem knapp die Hälfte der Befragten, dass sie „häufig“ mit Verwandten oder Freunden reden, wenn es um politische Nachrichten und Informationen geht. Häufig BR Fernsehen schaut zu diesem Zweck gut ein Drittel der Erwachsenen.

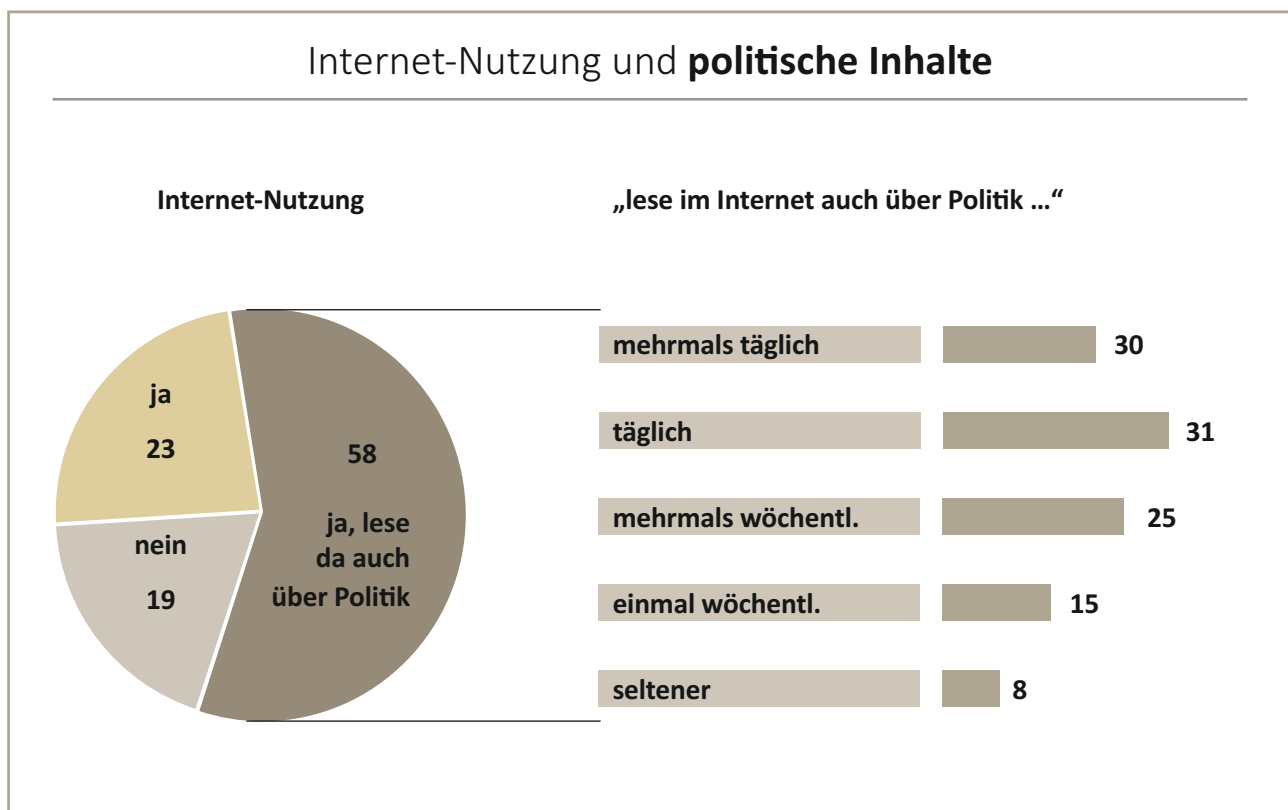
Der Konsum von Nachrichten in öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern ist primär eine Altersfrage: Bei den unter 30-Jährigen werden ARD und ZDF zur „häufigen“ politischen Information mit 36 % nur geringfügig intensiver genutzt als soziale Medien mit 33 %.

## Nutzung von Internet und sozialen Medien – 60 plus nur zur Hälfte erreichbar

Während bei den unter 50-Jährigen nahezu alle Befragten online sind, ist dies in der – bei Wahlen besonders beteiligungsstarken – Generation 60plus gerade einmal rund die Hälfte. Neben dieser eklatanten altersspezifischen Diskrepanz variiert die Internetnutzung aber auch hinsichtlich von Merkmalen wie Bildung oder Geschlecht mitunter erheblich. 13 % aller Männer, aber 25 % der Frauen nutzen kein Internet, bei den ab 60-jährigen Frauen ist dies mit 61 % sogar eine klare Mehrheit. Wenn auch erneut mit ganz unterschiedlicher Bedeutung in den einzelnen Bevölkerungsgruppen, ist das Internet in Bayern eine grundsätzlich hochrelevante Kommunikationsplattform für politische Inhalte: 58 % aller Wahlberechtigten – dies sind 72 % derjenigen Befragten, die das Internet nutzen – lesen im Internet auch etwas über Politik.

Die Hanns-Seidel-Stiftung führt Studien durch und lässt dabei gesellschaftspolitische Themenstellungen erforschen. Die ausführlichen Ergebnisse der Studien werden veröffentlicht.

Download oder Bestellung der Studie „Einstellungen zur Politik“ unter [www.hss.de/publikationen](http://www.hss.de/publikationen)



# PUBLIKATIONEN UND DIGITALE ANGEBOTE

## BESSER ANVISIEREN – VERSTETIGUNG UND AUSBAU DIGITALER ANGEBOTE

**/// Ende 2017 haben wir unsere Publikationen extern evaluieren lassen. Eine standardisierte Leserbefragung (periodisch erscheinende Publikationen aus den Jahren 2015 bis 2017), ausgearbeitet vom Referat Evaluation und extern begleitet, verschaffte uns bis Anfang 2018 eine ausreichend gesicherte Datengrundlage, um Zukunftsentscheidungen treffen zu können. Auch die mit der Erstellung der Publikationen beschäftigten Mitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) wurden in die Befragung einbezogen. Eine Vertiefung der Ergebnisse erreichten Fokusgruppen. ///**

Ein Fazit: Einerseits herrscht bei unserem sehr treuen Leserstamm, der unsere Publikationen gerne weiterempfiehlt, hohe Zufriedenheit bei Themenauswahl, Qualität und Gestaltung unserer Hefte. Aber leider sind einzelne Publikationsreihen bei Zielpublikum und Inhalt oft nicht trennscharf voneinander unterscheidbar, die Sprache oft sehr komplex. Um dem zu begegnen, haben wir in zahlreichen internen Arbeitskreisen alle unsere periodisch erscheinenden Publikationen einem kritischen Blick unterzogen, klare Zielgruppen definiert, das Portfolio gestrafft. Außerdem wollen wir erreichen, dass sich auch die verwendete Sprache dem Zielpublikum besser anpasst.

### Politische Studien

Mit unserer „Flaggschiff“-Publikation „Politische Studien“ wollen wir die politisch interessierten, gebildeten Bürgerinnen und Bürger adressieren und thematisch breit informieren. Etwas Neues haben wir mit der letzten 2018er-Ausgabe der Politischen Studien „Mit Kultur Politik machen“ ausprobiert: Passend zum Thema illustrierten Studierende der Akademie der Bildenden Künste München dieses Heft. Wir wollten damit einerseits den jungen Künstlerinnen und Künstlern eine breitere Plattform zur Bekanntheit bieten, andererseits ein optisch ansprechendes, das Schwerpunktthema passend illustrierendes Heft machen.

### Argumentation Kompakt

Vor allem für die politischen Entscheidungsträger und ihre Stäbe bieten wir das „Argumentation kompakt“, das künftig kompakter, übersichtlicher und somit leserfreundlicher gestaltet sein wird. Die Reihe soll zudem allen Abteilungen der Hanns-Seidel-Stiftung

als Kommunikationsplattform zur Verfügung stehen, so dass hier grundsätzlich eine Beleuchtung vielfältiger Themen möglich ist.

### Aktuelle Analysen

Die bisherigen Reihen „AMZ“, „Aktuelle Analysen“ und „Berichte und Studien“ haben wir unter dem Titel „Aktuelle Analysen“ vereint, der ein neues Layout erhalten hat und sich an die sogenannte „Strategic Community“ richtet. Unter diesem Dach werden künftig auch unsere Studien erscheinen, von denen 2018 besonderes mediales Echo die Studie „Einstellungen zur Politik“ - wie sich Menschen in Bayern politisch identifizieren, interessieren und informieren (s. S. 17) – und die Studie „Social Media im Wahlkampf“ - die digitale Revolution der Meinungsbildung erhielten (s. S. 14).

### AMEZ, Leitfäden und sonstige Publikationen

Die „AMEZ“, unser Magazin zur internationalen Zusammenarbeit, besteht unverändert fort. Die beliebten und sehr gut nachgefragten Leitfäden werden durch Aktualisierung auf neuem Stand gehalten. Publikationen, die keiner Reihe zuzuordnen sind, wie die „Festschrift“ zum 100-jährigen Geburtstag des Frauenwahlrechts 2018 „Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“ oder „Die 68er- konservativ“ (erschieden im Herder-Verlag) wird es auch weiterhin geben.

### Online

Im Zeitalter der Digitalen Transformation sind Online-Angebote nicht mehr wegzudenken. So ist die Strategie der HSS auch eine mehrgleisige – Offline und Online müssen Hand in Hand gehen, weswegen wir

auch beständig an der Verbesserung unseres Webauftritts und an den Social-Media-Kanälen arbeiten.

**Webseite**

Rund 8.000 Seiten sind derzeit unter dem Dach www.hss.de online. Im Zeitraum Juli bis November 2018 hatten diese Seiten rund 107.000 Klicks. Unser Bestreben ist auch hier, aktuelle Berichterstattung und Kommentierungen zu bieten, inhaltlich dichte Texte, die auch dazu beitragen, besser über Suchmaschinen aufgefunden zu werden. 236 News haben wir 2018 in Zusammenarbeit mit vielen Kolleginnen und Kollegen generiert, recherchiert, redigiert und in unser CMS-System Typo 3 eingepflegt. Wir waren sogar für den Typo-3-Award nominiert als beste NGO-Webseite, haben den Preis aber leider nicht gewonnen – ein Ansporn für die Zukunft. Die thematische Vielfalt unserer Webseitenbeiträge reichte von der Kommentierung der sich zum Teil überschlagenden Ereignisse in den USA über Berichte aus Bayern, Deutschland und Europa, die UN-Klimakonferenz in Kattowitz, Frauen in Indien, Smart Cities, direkte vs. repräsentative Demokratie, Kommentierungen von Landtagswahlen, die Jubiläen zum Frauenwahlrecht, zur Bayerischen Verfassung und zum Freistaat Bayern

sowie vieles weitere mehr. Außerdem arbeiten wir ständig an der Aktualisierung der HSS-Auslandswebseiten, sprachlich wie inhaltlich.

**Facebook und Twitter**

Unsere Kommunikation via Facebook und Twitter haben wir 2018 deutlich verstetigt, fast täglich (auch am Wochenende) gab es einen Facebook-Post, was uns nunmehr über 15.000 Follower danken, bei denen wir uns wiederum bedanken. Die Posts erfreuen sich trotz sich ständig ändernder Logarithmen einer recht stabilen Beliebtheit. Bei Twitter kratzen wir knapp an der 3.000-Follower Marke.

**Weitere Aktivitäten**

Bei den elektronischen Kanälen ist sicher noch Luft nach oben. Eine Medienresonanzanalyse von 2018 zeigt, dass bei Internetpublikationen eine sehr hohe Reichweite möglich ist. Auch über die aktive Nutzung weiterer Social-Media-Kanäle wie z. B. Instagram, wird nachgedacht.

**Alle Publikationen können unter [www.hss.de/publikationen](http://www.hss.de/publikationen) heruntergeladen oder – falls noch lieferbar – angefordert werden.**

**PUBLIKATIONEN NEUERSCHEINUNGEN 2018**

**Aktuelle Analysen**



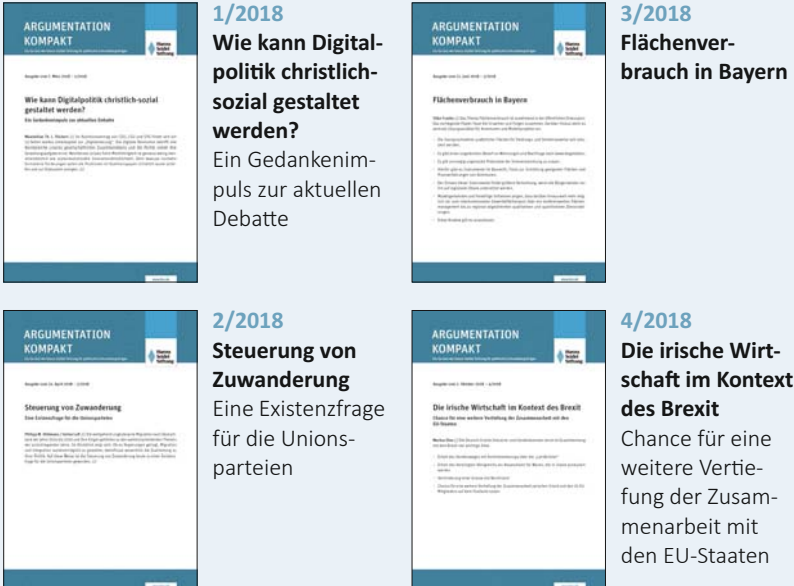
**Nr. 68**  
**Chinas Seidenstraßeninitiative und die EU**  
 China's Silk Road Initiative and the European Union

**Reihenunabhängige Verlagspublikation**



**Die 68er – konservativ**  
 Reform statt Umsturz

**Argumentation kompakt**



**1/2018**  
**Wie kann Digitalpolitik christlich-sozial gestaltet werden?**  
 Ein Gedankenimpuls zur aktuellen Debatte

**3/2018**  
**Flächenverbrauch in Bayern**

**2/2018**  
**Steuerung von Zuwanderung**  
 Eine Existenzfrage für die Unionsparteien

**4/2018**  
**Die irische Wirtschaft im Kontext des Brexit**  
 Chance für eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit mit den EU-Staaten

Politische Studien



**Nr. 477**  
**Bayern und seine Verfassung – ein Erfolgsmodell**



**Nr. 479**  
**Die digitale Revolution**



**Nr. 481**  
**Brennpunkt Iran – Eine neue Krise?**



**Nr. 478**  
**Nahverkehr – intelligent und innovativ**



**Nr. 480**  
**Bayerns Zukunft im Blick**



**Nr. 482**  
**Mit Kultur Politik machen**

Reihenunabhängige HSS-Publikationen



**Flucht nach Bayern: Wie gelingt Demokratieerziehung?**



**Was ist konservativ?**  
Ein Plädoyer für Maß und Mitte



**Social Media im Wahlkampf**  
Die digitale Revolution der Meinungsbildung



**Einstellungen zur Politik**  
Eine Studie, wie sich Menschen in Bayern politisch identifizieren, interessieren und informieren



**Politische Partizipation und Integration von Migranten in Bayern**



**Ohne Frauen ist kein Staat zu machen**  
100 Jahre Frauenwahlrecht

Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen



**Nr. 107**  
**Klima- und Umweltbedingte Migration**  
Weltweit eine zunehmende Herausforderung



**Nr. 108**  
**Digitalisierung**  
Neue Plattformen für Beteiligung und Demokratie auf dem Land?



**Nr. 109**  
**Bei bester Gesundheit? Deutschlands E-Health im Check-up**  
Neue Plattformen für Beteiligung und Demokratie auf dem Land



## ENGAGEMENT IN BERLIN

**/// Das Hauptstadtbüro der Hanns-Seidel-Stiftung repräsentiert die Stiftung in Berlin. Die Mitarbeiter fungieren als direkte Ansprechpartner für den Deutschen Bundestag, die Ministerien, Parteien, Verbände sowie Botschaften vor Ort. Zu den Arbeitsschwerpunkten zählt das Vernetzen von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Im Rahmen von Diskussionsveranstaltungen werden aktuelle Debatten aufgegriffen und der politische Dialog gefördert.///**

Zu Jahresbeginn waren rund 60 Diplomatinen und Diplomaten aus den Projektländern der Hanns-Seidel-Stiftung zum ersten Botschafterempfang in die Hauptstadtrepräsentanz eingeladen. „In einer Welt, die aus den Fugen gerät, müssen wir unsere internationale Zusammenarbeit stärken. Die Politischen Stiftungen leisten mit ihrem weltweiten Netzwerk und ihrer Arbeit vor Ort dazu einen wichtigen Beitrag“, so Stiftungsvorsitzende Ursula Männle bei ihrer

Begrüßung. In Zukunft solle dieses Netzwerk noch weiter ausgebaut werden. Die Betreuung von Delegationen aus den Projektländern ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. In 2018 wurden im Hauptstadtbüro Gäste aus Südkorea, der Mongolei, Peru, Venezuela und Kolumbien, der Republik Moldau, Tunesien, China, Südafrika, Myanmar, den USA, der Ukraine und Russland zu Fachgesprächen empfangen.



*Ursula Männle im Gespräch mit Diplomaten beim Botschafterempfang*

Neben der Kontaktpflege zählt die Diskussion aktueller politischer Fragestellungen auf bundespolitischer sowie internationaler Ebene zu den Schwerpunktaufgaben des Hauptstadtbüros. In Kooperation mit dem südafrikanischen Institute for Security Studies (ISS) lud die HSS Fachleute zur Vorstellung der Studie „Geburtenraten, Wirtschaftswachstum und die Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit in Subsahara-Afrika“ durch den Autor **Jakkie Cilliers** mit anschließender Diskussion ein. Im Vordergrund stand die Frage nach den Entwicklungshemmnissen in Subsahara-Afrika und welche Rolle Bevölkerungspolitik

dabei spielt. Die Experten auf dem Podium waren sich einig: Debatten über die Senkung der Geburtenrate müssen in den Ländern Subsahara-Afrikas selbst geführt werden. Denn hier liege das größte Potential, Anstöße für Reformen zu geben. Geberinstitutionen können lediglich dabei helfen, sagte Cilliers.

In Anbetracht der Initiative der EU-Kommission zur Weiterentwicklung der Europäischen Währungsunion diskutierten Vertreter des Bundestages, der EU-Kommission sowie der Forschungsplattform European Banking Institute Herausforderungen, die mit der Transformation des Europäischen Stabilitätsmechanismus zu einem Europäischen Währungsfonds (EWF) einhergehen. „Für Entwarnung ist es zu früh“, unterstrich Generalsekretär **Dr. Peter Witterauf** die Notwendigkeit, Vorsorgemaßnahmen in Form eines umfassenden Reformpakets zu treffen. Nur so könne das Risiko einer erneuten globalen Banken- und Finanzkrise gesenkt werden. Der Befürchtung von **Alexander Radwan, MdB**, der EWF könne zu Interessenskonflikten zwischen dem Europäischen Parlament und den nationalen Parlamenten führen, entgegnete **Kai Wynands**, dass die Reform zumindest nicht zu Lasten der parlamentarischen Kontrolle umgesetzt würde.

### Hauptstadtgespräche

Unter dem Titel „Hauptstadtgespräche“ fand Anfang August das diesjährige Deutsch-Russische Jugendforum in Berlin statt. Eine Woche lang konnten sich 30 Teilnehmer aus Russland und Deutschland im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und Treffen zu aktuellen wirtschaftlich, kulturell und politisch relevanten Themen austauschen. Als Kooperationspartner des Alumnivereins des Deutsch-Russischen Jugendparlaments (DRJUG e.V.) beteiligte sich die HSS an der Ausrichtung des Programms: Das Forum wurde mit einer Paneldiskussion im Hauptstadtbüro eröffnet. Mit dabei waren Vertreter der Botschaft der Russischen Föderation und des Auswärtigen Amtes. Henning Senger, HSS-Referatsleiter Mittel- und Osteuropa, Russland, HSS, bezeichnete die „Hauptstadtgespräche“ als einen wichtigen Bestandteil des bilateralen Dialoges auf Nicht-Regierungsebene, den es gelte weiter auszubauen und zu unterstützen. Gemeinsam mit dem Leiter des Berliner Büros, Alexander Wolf, sprach er mit den jungen Menschen. Themen waren die Strategie der HSS, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie zu fördern, die Arbeit in den Partnerländern und die Begabtenförderung.



Intensiver Austausch mit Abgeordneten der russischen Staatsduma



Die Weiterentwicklung der Europäischen Währungsunion: Alexander Wolf, Thomas Gstädtner, Alexander Radwan, MdB, Kai Wynands, HSS-Generalsekretär Peter Witterauf



Fireside-Chat mit dem Deutsch-Russischen Jugendparlament



Parl. Staatssekretär Thomas Silberhorn, MdB in Diskussion mit dem Publikum



Christian Schmidt, MdB, moderiert die Veranstaltung zu den US-amerikanischen Midterms



Internationale Parlamentsstipendiaten in Nürnberg

## Deutschlands neue Verantwortung

Zu Gast in Berlins Bayerischer Vertretung nahm die HSS die zunehmenden globalen Herausforderungen Deutschlands in den Fokus. Bei der hochrangig besetzten Podiumsdiskussion „Dafür aber nicht dabei? Deutschlands neue Verantwortung für die internationale Sicherheit“ widmeten sich die Diskutanten der Frage, ob Deutschland seiner Verantwortung für die internationale Sicherheit gerecht werde. Die fundamentale Herausforderung Deutschlands sei es, die gewachsene Verantwortung in der internationalen Sicherheit zu definieren und sich anschließend zu positionieren. Einig waren sich dessen **Rolf-Dieter Jungk**, Bevollmächtigter des Freistaates Bayern beim Bund, und **Christian Schmidt, MdB**, stv. Vorsitzender der HSS. Auf dem Podium gab es Zugeständnisse über bestehende Defizite und gleichzeitig wurde deutlich, dass von einer Untätigkeit der Bundesrepublik als zweitgrößter Truppensteller der NATO nicht die Rede sein könne.

## Midterms Thema in Berlin

Anfang November blickte die Welt gespannt auf die in den USA abgehaltenen Zwischenwahlen. Auch die HSS leistete einen Beitrag zur Analyse und Bewertung der sogenannten Midterms, die als indirekter, aber wichtiger Stimmungstest für die innenpolitische Lage in den USA gelten. In ihrer Rede verwies Dr. Carolin Schumacher, Dienststellenleiterin der Bayerischen Vertretung, auf die Spaltung der amerikanischen Gesellschaft, was „wir Europäer mit Sorge zur Kenntnis nehmen müssen - nicht nur außenpolitisch betrachtet“. Ursula Männle ergänzte, dass die zunehmende politische Polarisierung - nicht nur in den USA - eine zentrale Herausforderung geworden sei.

## Parlamentsstipendium

Viele besondere Momente ergaben sich auch im vergangenen Jahr wieder im Rahmen des Internationalen Parlamentsstipendiums des Deutschen Bundestages (IPS). Die HSS beteiligte sich mit Workshops und Seminaren in Kloster Banz und Berlin. Junge Hochschulabsolventen aus über 40 Nationen widmeten sich den Themen Erinnerungskultur sowie Integration und Föderalismus. Die IPS-Stipendiaten erwartete in Oberfranken auch ein kulturelles Programm. Durch Sehen, Hören, Riechen und Schmecken konnten sie die Genussregion Oberfranken kennenlernen.

# BEGABUNGEN STÄRKEN

## ENGAGEMENT FÜR DIE DEMOKRATIE FORDERN UND FÖRDERN

/// Der frühere Bundespräsident Roman Herzog hat als Ziel der Begabtenförderung einmal formuliert: „Wir brauchen (junge) Menschen, die sich unkorrupter zeigen gegenüber dem kurzfristigen Zeitgeist. Wir brauchen Menschen, deren Solidarität auch diejenigen umfasst, die für sie nicht nützlich werden können und deren Vernunft nicht nur von kalter Rationalität und Effizienzorientierung geprägt ist, sondern auch von einer ‚raison de coeur‘, von Herzensbildung also, um es altmodisch zu sagen.“ ///

70 Jahre Bundesrepublik Deutschland und 30 Jahre Fall der Mauer – zwei für die deutsche Demokratie und Geschichte wichtige Ereignisse, auf die die Deutschen in 2019 schauen.

Viele Menschen werden diese Jubiläen tatsächlich feiern, einige werden diese „Feiertage“ einfach zur Kenntnis nehmen und andere – insbesondere junge Leute – werden mit beiden Ereignissen wenig anzufangen wissen. Viele Jugendliche in Deutschland

meinen, die Freiheit gebe es zum Nulltarif, die Freiheit sei selbstverständlich und werde zweifelsfrei für immer bei uns bleiben. Für manche unserer Mitbürger hat das Wort Freiheit sogar einen faden Klang.

Folgt man wissenschaftlichen Untersuchungen, so wird deutlich, wie sehr der Wert Freiheit in den letzten Jahren an Bedeutung verloren hat. Gleichheit wird meist zuerst genannt, wenn es darum geht, die Reihenfolge der wichtigsten Werte festzulegen.



Infostand bei der Abiturientenmesse „Traumberuf Medien“



Institutsleiter Hans-Peter Niedermeier informiert auf der Schülermesse in München über „Wege in den Journalismus“.



Infostand beim Marktplatz „Studienfinanzierungsmöglichkeiten“ im Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München

### Demokratie selbstverständlich geworden

Offensichtlich ist es mit der Freiheit ähnlich wie mit der Demokratie. Beides ist in Deutschland selbstverständlich geworden. Anscheinend immer stabil und fest, unerschütterlich und unveränderbar – ohne, dass wir uns um den Fortbestand von Demokratie und Freiheit bemühen müssen. Wer das Wort Freiheit im Munde führt, wird oftmals belächelt oder gar als von gestern angesehen.

Vor 30 Jahren sah alles anders aus. Überall in Osteuropa haderten die Menschen, die aktiv aber friedlich die Freiheitsrechte und Bürgerrechte in ihren Ländern erkämpfen wollten, in den Wogen der Begeisterung und des Applauses. Insbesondere in den Ländern jenseits des „Eisernen Vorhangs“ wusste man, dass es notwendig ist, sich für die Erringung der Freiheit zu engagieren. Eine derartig günstige Gelegenheit, nach Jahrzehnten der Unterdrückung Freiheit zu erlangen, musste genutzt werden. Und sie wurde genutzt.

Es gibt viele Menschen, denen wir beim Erringen der Freiheit und beim Aufbau eines demokratischen Gemeinwesens im neuen, vereinten Deutschland zu danken haben.



Praxisnahe und studienbegleitende Journalistenausbildung



Podiumsdiskussion beim Medienforum Mittweida zum Thema „Neue Entwicklungen im Medienbereich“

### Freiheit ist nicht selbstverständlich

Bei aller Verschiedenheit dieser bekannten und unbekanntenen Kämpfer für Freiheit und für einen demokratischen Rechtsstaat, eines haben sie gemeinsam: Die Gewissheit, dass Freiheit, wenn man sie erreicht hat, auch tagtäglich aktiv verteidigt werden muss. Es reicht nicht, Frieden, Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat von anderen verteidigen zu lassen.

Deshalb hat sich die Hanns-Seidel-Stiftung – zusammen mit den anderen zwölf bundesweit arbeitenden Begabtenförderwerken – zur Aufgabe gemacht, mit eigenen Programmen, aber verstärkt auch mit Gemeinschaftsaktionen in den Dienst für Frieden, Freiheit und Demokratie zu stellen. Darüber hinaus motivieren wir die uns anvertrauten Stipendiaten dazu, sich noch mehr als bisher für das Gemeinwesen zu engagieren.

Als Begabtenförderwerk beobachtet die Hanns-Seidel-Stiftung mit großer Sorge ein Erstarken populistischer Bewegungen in Europa. Dies hat auch Auswirkungen auf die Parteienentwicklung und die Parlamente in Europa. In fast allen europäischen Parlamenten sind populistische oder sogar extreme



Fachforum Agrarwissenschaften/Biologie/Chemie zum Thema „Landwirtschaft der Zukunft: Wie werden zehn Milliarden satt?“

Parteien vertreten, die sich für eine autoritäre Umformung der Demokratie einsetzen.

### Gewappnet gegen antidemokratische Bestrebungen

Auch in Deutschland, das angesichts der Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit lange Zeit als gewappnet gegen antidemokratische Bestrebungen galt, hat sich eine rechtspopulistische Partei auf Bundes- und Landesebene etabliert. Äußerst problematisch ist es festzustellen, dass die Berührungängste gegenüber rassistischen Kräften geringer werden. Die Grenzen des Sagbaren verschieben sich, in medialen wie auch in den politischen Debatten. Grundwerte, die als demokratischer Konsens nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs etabliert wurden, wie z.B. Menschenwürde, Gleichheit, (Religions-)Freiheit oder Solidarität werden zur Disposition gestellt.

Herausfordernd ist diese politische Lage auch für die Demokratie allgemein. Dies gilt auch für die Begabtenförderung in Deutschland. Es müssten folgende Fragen offen und vernehmlich gestellt und diskutiert werden:

- In welcher Gesellschaft wollen wir leben?
- Wie können wir demokratische Werte besser und aktiver vermitteln?
- Wie können wir unsere Stipendiaten befähigen, für diese Werte aktiv einzustehen?
- Wie kann man die Demokratie „wehrhaft“ machen und sie vor Gefahren, die von den Populisten und Extremisten drohen, schützen?

### Begabtenförderungswerke entwickeln gemeinsame Visionen

Die Begabtenförderungswerke haben sich zur Aufgabe gemacht, einzeln sowie gemeinsam – zusammen mit ihren Stipendiaten – sich künftig noch aktiver für den Erhalt unseres demokratischen, freien Rechtsstaats einzusetzen.

Gemeinsam wollen wir gesellschaftliche und politische Visionen entwickeln: Statt auf medial inszenierte Tabubrüche zu reagieren, werden wir historisch erkämpfte Rechte und Werte immer wieder als schützenswert benennen und Strategien zu ihrer Stärkung erarbeiten, die auch den Herausforderungen einer globalisierten Welt in all ihrer Komplexität Rechnung tragen sollten.

Die Stipendiaten der Begabtenförderungswerke des Bundes stellen einen großen Teil der zukünftigen Verantwortungselite und wirken künftig als Multiplikatoren und Entscheidungsträger, und zwar auf vielfältige Art und Weise und in verschiedenen Bereichen von Staat und Gesellschaft. Die Stipendiaten der Begabtenförderungswerke bilden die Vielfalt unserer Gesellschaft ab; politisch und sozial aber auch durch ihre unterschiedlichen Lebenswege, ihre Migrationsgeschichten, ihre religiöse und weltanschauliche Prägung.

Die Hanns-Seidel-Stiftung und die Begabtenförderungswerke sind sich darin einig, die Demokratie zu stärken und unsere Stipendiaten darin zu unterstützen, Allianzen zu bilden, füreinander und für eine pluralistische, vielfältige, freie demokratische Gesellschaft einzustehen.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat gemeinsam mit seiner Gattin Stipendiaten der 13 anerkannten deutschen Studienförderungswerke in der Villa Hammerschmidt empfangen.

Die Basis unseres Politik- und Bildungsverständnisses war und ist das personale, christliche Menschenbild. Der Mensch in seiner unveräußerlichen Würde und seiner Verantwortung für sich und für andere ist der Maßstab unseres politischen Handelns. Bildung ist der Schlüssel dazu, dass junge Menschen durch die Entfaltung ihrer individuellen Anlagen und Talente zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten werden. Bildung ist in unserer solidarischen Leistungsgesellschaft eine politische und gesellschaftliche Kernaufgabe. Sie gibt Chancen für jeden Einzelnen und ist zugleich auch bedeutend für die Gesellschaft insgesamt. Das gilt vor allem für die moderne Wissensgesellschaft und in einer Zeit des globalen Wettbewerbs um die kreativsten Köpfe und die besten Ideen.

### Innovationsfähigkeit Voraussetzung für Wohlstand

Betrachtet man die Wirtschaft, so wird deutlich, wie bedeutend die Förderung von klugen, jungen Menschen ist. Schließlich ist wirtschaftliche Innovationsfähigkeit eine unabdingbare Voraussetzung für Stabilität und Wohlstand, aber auch für die Konkurrenzfähigkeit im internationalen Wettbewerb auf den globalen Märkten.

Unsere Gesellschaft braucht zur Gestaltung der Zukunft insbesondere die Mitarbeit von Verantwortungseliten: Einen Beitrag hierzu leisten auch die Stipendiaten und vor allem die Altstipendiaten der Hanns-Seidel-Stiftung.

Sie hat immer die Begabten- und Eliteförderung unterstützt. Wer sich zur Begabtenförderung bekennt, muss auch dafür sorgen, dass die Eliten als Verantwortungseliten in Staat und Gesellschaft wirken.

Darüber hinaus brauchen wir Elite, die nicht in erster Linie den Karrieregedanken, sondern auch die Gedanken von Respekt und Toleranz in den Mittelpunkt ihres Handelns stellt. Deshalb achtet die HSS bei der eigenen Verantwortungselite, den Stipendiaten und Altstipendiaten, darauf, dass sie verantwortungsbewusst und gemeinwohlorientiert handeln.

Bei der Inanspruchnahme dieser Verantwortungseliten geht es nicht nur um die fachspezifischen Kenntnisse dieser Gruppe. Ganz besonders wichtig ist auch deren Engagement für Staat und Gesellschaft.

Das Institut für Begabtenförderung fördert seit dem Jahr 1981 überdurchschnittlich qualifizierte Studenten,

Promovenden und junge Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, die ein besonderes politisches Interesse und gesellschaftliches Engagement zeigen.

Der Bund hat in den letzten 15 Jahren die Finanzmittel für die 13 Begabtenförderwerke deutlich erhöht. Die Vergabe dieser Stipendienmittel wurde jedoch an die Zusicherung gekoppelt, dass die Förderwerke die bisher noch „unterrepräsentierten Gruppen“ in der Begabtenförderung künftig stärken werden. Dazu zählen Studierende ...

- aus einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen
- an Fachhochschulen (HAW)
- die einen Migrationshintergrund haben
- der sogenannten MINT-Fächer
- aus den neuen Bundesländern.

Noch vor 15 Jahren hatte die Hanns-Seidel-Stiftung Mittel für jährlich weniger als 500 Stipendiaten zur Verfügung, im Jahre 2018 lag die Zahl der aus Mitteln des BMBF Geförderten bei nahezu 1.250. Dies ist weit mehr als eine Verdoppelung der Anzahl an Stipendiaten.

Ein besonders wichtiger Teil in der Begabtenförderung der Hanns-Seidel-Stiftung ist neben der finanziellen

**BEGABTEN-FÖRDERUNG**

Hanns Seidel Stiftung  
Institut für Begabtenförderung

**JAHRESPROGRAMM 2018**

Ideelle Förderung von Stipendiaten der Hanns-Seidel-Stiftung und Netzwerk für Altstipendiaten

[www.hss.de](http://www.hss.de)



350 Stipendiaten und Altstipendiaten informieren sich zum Thema „Globalisierung gerecht gestalten“.

Förderung vor allem die ideelle Förderung. Im Rahmen von verschiedenen Seminaren, Konferenzen und Stipendiaten-Gesprächskreisen wurde eine große Zahl von Referats- und Diskussionsrunden zu gesellschaftspolitisch relevanten Fragestellungen durchgeführt.

Durch ein studienbegleitendes Seminarprogramm, im Kontakt untereinander, mit anderen Stipendiaten und Altstipendiaten sowie Vertrauensdozenten der Stiftung, werden die Stipendiaten auf spätere Leitungs- und Führungsaufgaben in Staat, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft vorbereitet. Die ideelle Förderung ergänzt hier sinnvoll die finanzielle Förderung.

Das ehrenamtliche Engagement der Vertrauensdozenten trägt ganz wesentlich zum Erfolg der Begabtenförderung bei der Hanns-Seidel-Stiftung bei. Derzeit rund 70 Vertrauensdozenten kümmern sich von der wissenschaftlichen und persönlichen Betreuung am Hochschulort bis zur Mitwirkung an den Auswahltagen.

### Bildungsoffensive der Bundesregierung

Die Bildungsoffensive der Bundesregierung und der sie tragenden Parteien, die den Begabtenförderwerken erheblichen Rückenwind für ihre Arbeit gegeben hat, soll in den nächsten Jahren weitere Impulse erhalten, mit dem Ziel, dass Deutschland wieder zu einer international anerkannten Talentschmiede wird und die Besorgnis erregende Abwanderung der jungen Wissenschaftler aus Deutschland in die Welt verhindert bzw. zumindest verringert werden kann.

Informationen zu den verschiedenen Stipendienprogrammen gibt es im HSS-Internetangebot unter: [www.hss.de/stipendium](http://www.hss.de/stipendium)

Die genauen Zahlen zu den Programmen stehen auf Seite 58, eine Liste mit Vertrauensdozenten an Universitäten und Hochschulen (HAW) finden Sie im Anhang auf S. 66.



10. Gemeinsames Treffen von CdAS-Mitglieder und Stipendiaten mit Bundesminister Gerd Müller



Monika Hohlmeier, MdEP, im Gespräch mit Stipendiaten



Impressionen der Jahrestagung für ausländische Stipendiaten

### Altstipendiaten

- Die Zahl der inländischen Altstipendiaten der Hanns-Seidel-Stiftung betrug zum 31.12.2018 insgesamt rund 3.400.
- Der „Club der Altstipendiaten“ (CdAS), der seit 1992 besteht, hatte zum 31.12.2018 bereits 1.861 Mitglieder. Zwischenzeitlich gibt es bundesweit fünfzehn Regionalgruppen des CdAS, der sich unter der Internet-Adresse [www.cdas.org](http://www.cdas.org) auch mit einer eigenen Homepage präsentiert.

### Auslandsstipendiaten-Förderung

Seit Beginn der Studienförderung Ausland im Jahr 1981 wurden insgesamt mehr als 2.500 ausländische Stipendiaten aus mehr als 60 Staaten gefördert. Derzeit befinden sich 97 Stipendiaten aus 34 Ländern in

der Studienförderung Ausland.

Im Rahmen der studienbegleitenden Maßnahmen, die für die Auslandsstipendiaten durchgeführt werden, fanden eine Reihe von Tages-, Wochenend- und Wochenseminaren statt.

Nachkontaktkonferenzen für Stipendiaten, die nach ihrer Förderung wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, wurden sowohl in Europa (in Rumänien, in der Ukraine, in Ungarn, in Polen, in Bulgarien) wie auch in Afrika (Benin), in Asien (VR China) und Lateinamerika (Chile) durchgeführt.

Die Jahrestagung für ausländische Stipendiaten, die im Jahr 2018 im Bildungszentrum Kloster Banz stattfand, hatte das Thema „Europa – ein halbes Jahr vor der Wahl zum Europäischen Parlament“.



Engagement für Frieden, Freiheit und Demokratie weltweit

# 100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT

/// Die Revolution im November 1918 bescherte Bayern und dem Reich auch das allgemeine Verhältniswahlrecht für Frauen. Am 8. November 1918 erhielten die Frauen in Bayern das Wahlrecht. Vier Tage später entschied die deutsche Reichsregierung, dass sowohl Männer als auch Frauen ab 20 Jahren fortan wahlberechtigt sein sollten. Um Mitbestimmung und politische Teilhabe zu erhalten, mussten Frauen in Europa im 19. Jahrhundert einen langen und steinigen Weg zurücklegen. Finnland war das erste Land, das bereits 1906 das Frauenwahlrecht einführte. ///

Dieses denkwürdige Ereignis bildete den Anlass für die Hanns-Seidel-Stiftung, in der Veranstaltungsreihe „Frauen gestalten Politik“, die von der Wanderausstellung „100 Jahre Frauenwahlrecht“ begleitet wurde, an die Geschichte dieses Kampfes um Gleichberechtigung zu erinnern. Dargestellt und thematisiert wurden speziell die bürgerlich-konservativen Vorreiterinnen im Bayerischen Landtag und im Deutschen Bundestag, die derzeitige Lage der Frauen in den Parteien und Parlamenten und vor allem ihre zukünftige Rolle in der Gesellschaft.

## Ausstellung in allen Regierungsbezirken

Die Reihe ermöglichte den Teilnehmern, mit ehemaligen und aktiven Politikerinnen sowie Vertreterinnen von Frauenverbänden über die zukünftige Rolle der Frauen in der Gesellschaft in den Dialog zu treten und sich intensiv auszutauschen.

Die Auftaktveranstaltung in München am 19. Juni sowie die regionalen Veranstaltungen in allen sieben Regierungsbezirken wurden jeweils von der



Die Referentinnen präsentieren sich vor den Ausstellungstafeln: Stefanie von Winning, Elfriede Schießleder, Annelies Amberger, Ursula Männle, Ute Eiling-Hütig, Emilia Müller, Daniela Neri-Ultsch, Sandra Rothhaar am 19. Juni in München

Historikerin **Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch** von der Universität Regensburg begleitet, die mit einem kurzen Überblick über die letzten 100 Jahre aus der Perspektive der Frauen in den politischen Kontext einführt. Die Zuhörer bekamen interessante Einblicke in die Biografien wichtiger Wegbereiterinnen und Vorbilder wie **Ellen Amman**, **Dr. Maria Probst** und **Dr. Mathilde Berghofer-Weichner**, ehe das Podium aktuelle Fragen zu Frauen in politischer Verantwortung diskutierte.

Auch nach der Einführung des Frauenwahlrechts 1918 und der Gleichberechtigung durch das Grundgesetz in Art. 3 GG 1949 war die Politik im Wesentlichen männlich geprägt. Die aktive Frauenförderung



Mit der Publikation „Ohne Frauen ist kein Staat zu machen - 100 Jahre Frauenwahlrecht“ begleitete die HSS deshalb auch die bayernweit stattfindenden Veranstaltungen des Bayerischen Landesfrauenrates und der kommunalen Gleichstellungsauftragten.

Neben den Politikerinnen **Silke Launert**, **Marlene Mortler**, **Petra Guttenberger**, **Gudrun Brendel-Fischer**, **Reserl Sem**, **Kerstin Schreyer**, **Ute Eiling-Hütig**, **Emilia Müller**, **Petra Loibl**, **Christa Reinert-Heinz** waren u.a. **Elfriede Schießleder** als Vorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbundes und **Annelies Amberger** von der Hochschule für Philosophie Mitwirkende an der Veranstaltungsreihe „Frauen gestalten Politik“.

Kampf um das Frauenwahlrecht

## Etappen bis zur politischen Teilhabe

Ein Überblick

Hanns Seidel Stiftung

Die Geschichte des Frauenwahlrechts in Deutschland zeigt deutlich, dass der Weg zur politischen Teilhabe mühsam und steinig war. Ein kurzer Rückblick beleuchtet Stationen und Personen, die im Kampf um das Frauenwahlrecht eine wichtige Rolle gespielt haben.

Im Zuge der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen entstanden in Deutschland, aber auch in anderen Ländern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Frauenrechtsbewegungen unterschiedlicher politischer Prägung. Im Kern setzten sich die Frauen, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Herangehensweisen für folgende Ziele ein: für das Recht der Frauen auf Erwerbstätigkeit, für Bildung und für das Wahlrecht. Sie hofften sich vor allem durch die politische Teilhabe, die rechtliche und gesellschaftliche Stellung der Frau verbessern zu können.

Grundlegende Wurzeln für die Forderung nach politischer Teilhabe und Gleichberechtigung der Frau liegen sowohl im 18. Jahrhundert in der Zeit der Aufklärung und der Französischen Revolution als auch in der fortschreitenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert.

**1791** Olympe de Gouges (1748–1793) formulierte im Zuge der Französischen Revolution „Die Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“. In Artikel 1 hält sie fest: „Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Manne ebenbürtig in allen Rechten.“

**1848/49** Louise Otto (1819–1895) schuf mit der Gründung der „Frauen-Zeitung“ ein Forum für die Frauenfrage: Sie kämpfte für die Anerkennung der bürgerlichen Rechte der Frau.

**1850** Ein Gesetz verbot Frauen die Mitgliedschaft in politischen Vereinen und Verbänden.

**1876** Hedwig Dohm (1831–1919) forderte in ihrer Publikation „Der Frauen Natur und Recht“ das Stimmrecht für Frauen.

**1894** Helene Lange (1848–1930) trat in öffentlichen Reden in Köln, Wiesbaden und Berlin für das Frauenwahlrecht ein.

**1902** Anita Augspurg (1857–1943) und Lida Gustava Heymann (1868–1943) gründeten aufgrund einer liberaleren Vereinsgesetzgebung in Hamburg den Deutschen Verein für Frauenstimmrecht.

**1908** Ein neues Reichsvereinsgesetz erlaubte Frauen erstmals, Mitglied in politischen Vereinen zu werden.

**1911** Einführung des ersten Internationalen Frauentags mit dem zentralen Thema: Frauenwahlrecht.

**1912** Anlässlich des internationalen Frauenstimmrechtskongresses fand in München die erste Frauendemonstration statt.

**1918** Am 8. November erhielten die Frauen in Bayern das Wahlrecht. Am 12. November wurde es ihnen auch auf Reichsebene erteilt.

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT

[www.hss.de](http://www.hss.de)

für dich und deine Kinder“: Die HSS-Vorsitzende **Prof. Ursula Männle** sieht eine wichtige Aufgabe der Hanns-Seidel-Stiftung darin, noch mehr Frauen für eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu begeistern.

### Mathilde Berghofer-Weichner (1931-2008)

**Dr. Mathilde Berghofer-Weichner** war eine Pionierin in der CSU, die Maßstäbe setzte in dem „in Sachen Frauenemanzipation landläufig als rückständig geltenden Freistaat Bayern“, so ihre Biografin Annelies Amberger. Fast überall war sie die „Erste“. Jung kandidierte sie als erste Frau überhaupt für ihren örtlichen Gemeinderat. Sie gewann und man übertrug ihr, da sie sich ja erstmals bewähren musste, als jüngstem Mitglied das Friedhofsreferat. Sie wurde erste stv. Parteivorsitzende der CSU. Zwar wurde die Position damals extra geschaffen, aber sie führte dieses Amt hervorragend aus und machte die Frauen nicht nur sichtbar, sondern auch hörbar. 1974 erreichte erstmals eine Frau in Bayern einen Kabinettsposten: Mathilde Berghofer-Weichner wurde Staatssekretärin im Kultusministerium. 1986 erfolgte der Aufstieg zur Justizministerin. Auch die Position einer stv. Ministerpräsidentin ging 1988 an sie. Es dauerte meist länger, bis weitere Frauen folgten.



Mit der Publikation „Eine starke Frau in der Politik – Mathilde Berghofer-Weichner 1931-2008“ würdigte die HSS diese beeindruckende Politikerin. Erstmals wurden Archivquellen für eine ausführliche Biographie wissenschaftlich ausgewertet. Darüber hinaus berichten mehr als 20 Zeitzeugen und Wegbegleiterinnen über sie als Person und ihre beachtliche politische Karriere.

durch den Staat kam aber erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands im Rahmen der Verfassungsanpassung ins Grundgesetz.

### Frauenrepräsentanz ausbaufähig

Heute ist das Frauenwahlrecht selbstverständlich, dennoch ist die Frauenrepräsentanz rückläufig. Im 2017 gewählten Deutschen Bundestag beträgt sie weniger als ein Drittel der Abgeordneten und auch im 2018 gewählten Bayerischen Landtag ist sie so gering wie vor 20 Jahren.

„Dem muss entgegengetreten werden! Was du ererbt von deinen Müttern, erwirb es dir, um es zu sichern,

# EUROPAS ZUKUNFT GESTALTEN

## DIE BEDEUTUNG DES LÄNDER – ÜBERGREIFENDEN DIALOGS

**/// „Bayern ist unsere Heimat, Deutschland unser Vaterland, Europa unsere Zukunft“, formulierte einst Franz Josef Strauß. Der überragende Stellenwert der Europäischen Union und des länderübergreifenden Dialogs ergibt sich für die Deutschen aus der Geschichte. Friedliche Kooperation auf Augenhöhe mit allen Nachbarstaaten muss Leitlinie politischen Handelns sein. Um dies zu unterstützen, konstituierte die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) zu Jahresbeginn das Institut für Europäischen und Transatlantischen Dialog. Sie fördert damit den EU-weiten Austausch und schafft gleichzeitig eine gemeinsame Basis für den Dialog mit den USA. ///**

Auf dem europäischen Kontinent gab es zu keiner Zeit eine politische Kraft, die es dauerhaft vermochte, eine Vormachtstellung zu behaupten. Europa strebte Zeit seiner Existenz nach Ruhe durch Gleichgewicht, wenn auch viel zu oft nach Phasen des Leids und der Not. Gerade die enorme Bedeutung der deutsch-französischen Aussöhnung und Freundschaft schärft täglich unser Bewusstsein für die Errungenschaften der jüngeren Vergangenheit und die Möglichkeiten der Zukunft. Der Dialog und persönliche Austausch erwiesen sich als das Gebot der Stunde, als vor über 50 Jahren Konrad Adenauer und Charles de Gaulle ihre beiden Völker einander näherbrachten. Dieser „deutsch-französische Motor“ der europäischen Einigung verdient große Beachtung. Die Hanns-Seidel-Stiftung pflegt gleichzeitig ein weites Netzwerk mit Vertretern vieler Länder. Die Idee eines gedeihlichen Miteinanders sowie ein Ohr für die Stimmen gerade der kleineren EU-Staaten sind Leitmotiv und Kompass der Tätigkeit der HSS in Brüssel.

### Brückenbauen mit Dialogprogrammen

Mit Dialogprogrammen fördern wir ein Europa, das die Menschen zusammenbringt und ihnen gleichermaßen Chancen zur Entfaltung ihrer Talente eröffnet. Wir stehen für ein Europa, das im Geiste der Freiheit der Politik Raum für Lösungen vor Ort in den Ländern und Regionen belässt sowie Ergebnisunterschiede als Bereicherung wertschätzt. Wir treten für ein brüderliches Europa ein, das Eigenverantwortung betont und in dem die EU-Mitgliedstaaten sich nach ihren Fähigkeiten solidarisch die helfende Hand reichen. Im Lichte dieser Grundhaltung sehen wir uns als Brückenbauer – zwischen Nord und Süd, zwischen West und Ost, zwischen Klein und Groß.

### Euregio – Verzahnung mit Nachbarländern

Wir unterstützen mit Maßnahmen den gesellschaftspolitischen Austausch zwischen Deutschland und Bayern auf der einen sowie zahlreichen



Markus Ferber, MdEP; René Höltzsch, NZZ; Kai Wynands, EU-Kommission; Alexander Radwan, MdB

EU-Mitgliedstaaten auf der anderen Seite, darunter zum Beispiel Tschechien und die Niederlande. Beide sind Nachbarländer, weshalb ihnen besondere Aufmerksamkeit gebührt. Mit den Niederlanden, dem Partner im Westen, verbindet die Bundesrepublik seit Jahrzehnten vertrauensvolle Beziehungen. Sie sind seit langem institutionalisiert, auch in Formaten, welche die Regionen eigenständig ins Leben riefen: „Euregio“ lautet hier das Stichwort. Die Tschechische Republik hat insbesondere für den Freistaat Bayern als dessen Nachbarland herausragende Bedeutung. Die gemeinsame geographische Grenze trennte Jahrzehnte mehr als dass sie den Austausch förderte. Hinzu kamen geschichtliche Hürden, welche beide Seiten glücklicherweise unlängst ausräumen konnten. Darauf aufbauend unterstützen wir die Vertiefung der Partnerschaft mit bayerisch-tschechischen Seminaren, zum Beispiel zur Kooperation in Wirtschaft und Wissenschaft. Garant der erfolgreichen und dauerhaften Zusammenführung bleiben stets die Muttersprachen beider Seiten als Arbeitsinstrument, denn der europäische Dialog muss auch Personen einschließen, die keine Fremdsprache sprechen.

### Luxemburg, Brüssel, Straßburg

Mit der Durchführung von Dialogprogrammen in Luxemburg, Brüssel und Straßburg leben wir den Gedanken der dezentralen Präsenz der EU-Institutionen. Thematisch widmen wir uns der Zukunft der Wirtschafts- und Währungsunion sowie der EU-Sicherheits- bzw. Migrationspolitik. Auch die EU-Nachbarschafts- und Entwicklungspolitik gehören zu den Schwerpunkten der Arbeit: ohne Stabilität an den Grenzen Europas keine Freiheit im Inneren.

Wir handeln in der Überzeugung, dass die Menschen in diesen großen Feldern Brüssel in der Pflicht sehen. Die Europäische Union muss die Sorgen der Bevölkerung ernst nehmen und berechtigter Kritik



Michael G. Arghyron, Uni Cardiff; Markus Ferber, MdEP; Silke Wettach, Handelsblatt; Kai Wynands, EU-Kommission

im Rahmen eines konstruktiven Dialogs begegnen. Verzichten EU-Institutionen auf die Veröffentlichung von Dokumenten in allen Landessprachen der Mitgliedstaaten, so drückt dies aus, dass man diejenigen übergeht, von denen die Macht im Staate ausgeht – der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit. Ähnliches gilt für komplizierte Antragstellungen. Vereinfachungen brächten die Menschen und die EU-Institutionen näher zusammen.

### Vier Grundfreiheiten der EU

Es ist für die HSS von großer Bedeutung, gerade solche Multiplikatoren in den Austausch einzubinden, denen weniger bewusst ist, welche große Bedeutung die internationale Politik für ihr tägliches Leben hat. Denn die Politik von Portugal bis Litauen muss denjenigen die Bedeutung und Sinnhaftigkeit der



Manfred Weber, MdEP; Gerhard Hopp, MdL; mit weiteren Teilnehmern des Bayerisch-tschechischen Dialogs



Stiftungsvorsitzende Ursula Männle (2.v.l.), Bulgariens Premierminister Boiko Borrisow (3.v.l.), Manfred Weber, MdEP (M.)



Internationale Konferenz in Irland: Gespräche zur Zukunft der EU in Dundalk an der irisch-nordischen Grenze

europäischen Einigung immer wieder verdeutlichen, die nicht ständig von den vier Grundfreiheiten (freier Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr) Gebrauch machen.

### EU-weite Vernetzung

Was die Vernetzung der Politik betrifft, binden wir die nationale, regionale und kommunale Ebene mit ein. Dies ermöglicht einen Dialog in der Breite. Wir starteten deshalb 2018 mit dem Format „Gespräche zur Zukunft der Europäischen Union“ mit Konferenzen in Den Haag und Dublin. In Irland thematisierte man die Auswirkungen des Brexit auf die „Grüne Insel“, nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Irland-Nordirland-Konflikts, der vor 20 Jahren mit dem Karfreitagsabkommen friedlich beigelegt wurde. Die neu initiierte Reihe führt Politiker und Wissenschaftler aus 15 Ländern zusammen. Diese Länder erhalten damit eine Stimme, die gerade für die deutsche Sichtweise in Europa „Richtschnur“ sein sollte.

### Freiheit und Bürgerrechte

Die Bürger erwarten von der nationalen und europäischen Politik eine schützende Hand, welche die Ausübung der Freiheiten nach eigenem Wunsche sicher stellt. Das vereinte Europa ermöglicht ihnen einerseits eine ausgeprägte Mobilität, andererseits fühlen sich die Menschen dort zu Hause, wo sie leben oder Heimat empfinden. Sehr treffend formulierte dies der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog: „Jeder Mensch braucht ein inneres Gleichgewicht, das er nicht an jedem beliebigen Ort oder in jeder beliebigen Gemeinschaft finden wird. Der Mensch braucht die Sprache als Mittel der Kommunikation, er braucht eine Wertegemeinschaft, die er innerlich mitzutragen vermag, er braucht die Einbettung in ein Umfeld, das ihm Heimat sein kann. Aus diesen Wurzeln zieht er seine Kraft, aber erst der Blick auf das Neue, auch auf das Andere öffnet ihm die Welt mit ihren Möglichkeiten.“ Mit Dialogprogrammen leistet Hanns-Seidel-Stiftung einen Beitrag für solch ein Europa.



Delegation des Wirtschaftsbeirates Bayern mit Angelika Niebler, MdEP (M.)



## JUGEND IM FOKUS DER PROJEKTARBEIT

/// Entwicklungszusammenarbeit darf die politische Bildung Jugendlicher und junger Erwachsener nicht übergehen. Es reicht nicht, allein berufliche Qualifikation und Beschäftigung als Ziele zu verfolgen. Junge Menschen müssen auch als Teil einer Gemeinschaft gesehen werden, die von ihnen heute und in Zukunft gestaltet wird. In beiden Bereichen, dem der beruflichen wie der politischen Bildung, ist die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) weltweit tätig. ///

3,1 Milliarden Menschen sind heute jünger als 24 Jahre. Ihr Anteil an der Bevölkerung ist in den Ländern des globalen Südens deutlich höher als in den Industriestaaten. Sorgen bereitet die unverändert hohe Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen. Die Weltgemeinschaft ist gefordert, ein nachhaltiges

Wirtschaftswachstum zu erreichen, das Arbeitsplätze schafft und die Frage anzugehen, wie berufliche Qualifikation vermittelt werden kann. Die in der Agenda 2030 enthaltene Vision einer Sekundarschulbildung für alle nimmt auch das Ziel beruflich relevanter Qualifizierung auf.



Impression aus einer Arbeitsgruppe in China

### Volksrepublik China:

#### Berufliche Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Für die Hanns-Seidel-Stiftung ist berufliche Bildung seit Beginn ihrer internationalen Arbeit ein Schwerpunkt. Bis heute bestimmt in der **VR China** die Berufsbildung einen Großteil der Aktivitäten von der pädagogischen Qualifizierung, über die duale Berufsbildung bis in den Hochschulbereich. Die Maßnahmen tragen dazu bei, das chinesische Bildungssystem

zu modernisieren, aber auch Entwicklungsunterschiede zwischen den Regionen im Osten und den strukturschwachen Regionen im Westen des Landes abzubauen. Zusehends wird Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Arbeitsfeld. Sie wendet sich an Schulleitungen, Schulverwaltungen, Lehrer und Jugendliche, um sie zu befähigen, nachhaltig zu handeln und neue Wege z. B. bei der Bekämpfung des Klimawandels zu gehen.

An die gleiche Zielgruppe wenden sich Maßnahmen, die partizipative Strukturen bei der nachhaltigen integrativen Entwicklung ländlicher Räume etablieren.

### Zentralasien: Stipendien für die öffentliche Verwaltung

Die HSS setzt in **Zentralasien** auf die Personalqualifizierung in der öffentlichen und kommunalen Verwaltung durch die Vergabe von lokalen Stipendien. Diese reichen von mehrtägigen Fortbildungsprogrammen bis zu zweijährigen Studiengängen. Sie sind mittlerweile Teil nationaler Programme zur Personalentwicklung. Stets geht es um eine bedarfsorientierte, effiziente, transparente und regelorientierte Administration. Seit 2002 absolvierten 2.500 junge Kirgisen, Tadschiken und Kasachen das Programm. Aktuell stehen 326 Studenten in der Förderung. Wesentlich für den Erfolg ist der Austausch in einem grenzüberschreitenden Netzwerk.

### Lateinamerika: Bildung für Engagement und Verantwortung

Mitsprache verlangt Wissen. Jugendlichen muss weltweit die Information zur Verfügung stehen, die ihnen ermöglicht, verantwortlich zu handeln.

In Lateinamerika arbeitet die HSS mit Planspielen und akademischen Simulationen, die Information über den Ablauf politischer Prozesse mit real nachempfundenen Situationen verknüpfen, in denen die Teilnehmer in die Rolle von Entscheidungsträgern schlüpfen. So entsteht Verständnis für die komplexen Vorgänge auf nationaler wie internationaler Ebene. Die Teilnehmer sehen, wie und an welcher Stelle der Einzelne im Verbund mit Gleichgesinnten Einfluss nehmen kann. Besonders beeindruckend sind Möglichkeiten, sich über die bei der Simulation gesammelten Erfahrungen mit Amtsträgern auszutauschen, die bereits in entsprechenden realen Situationen agierten. Dies kann eine Erweiterung zu einem Programm wie das



Bundesminister Gerd Müller, MdB, in der Holzwerkstatt der Partnerberufsschule in Pingdu (Provinz Shandong, China)



Schulklasse in der Provinz Yunnan (China)



Abschlussfeier in Astana (Kasachstan)



Diplomverleihung in Bischkek (Kirgisistan)



Einblick in die Arbeit des Parlaments in Kolumbien

der **Politikschulen im Andenraum** beinhalten, die Jugendliche für Engagement und Übernahme von Verantwortung sensibilisieren und notwendiges Demokratiewissen liefern, aber auch konkrete Politikfelder wie Klima und Umwelt behandeln.

Dies kann Ansätze beinhalten, um bestehende Institutionen und ihre Arbeit zu verstehen. So haben bei den **„Tagen der offenen Tür im kolumbianischen Kongress“** seit Programmbeginn über 100.000 junge Kolumbianer mehr über Demokratie und die Bedeutung der Legislative erfahren – mit messbarem Erfolg: 89% der befragten Schüler gaben an, den Gesetzgebungsprozess nun besser zu verstehen; 69% kündigten an, künftig aktiv mit Familie, Freunden oder Dritten über die kolumbianische Demokratie diskutieren zu wollen. Um nachhaltige, gesellschaftliche Veränderungsprozesse einzuleiten, gründete die HSS mit dem lokalen Partner DOMOPAZ das Netzwerk für Nachwuchsführungskräfte „Red Kolumbien“.



Jugendliche diskutieren über das politische System Kolumbiens

Dies kann Ansätze beinhalten, der Spaltung einer Gesellschaft entgegenzuwirken, indem soziales Engagement zu einem Teil praktischen Lernens wird. So bauen in **Chile** soziale Kontakte, wenn sie über die eigene Bezugsgruppe hinausgehen, innergesellschaftliche Barrieren ab und fördern Integration. Da die zumeist in Kooperation mit berufsbildenden Instituten und Universitäten durchgeführten Maßnahmen Nachwuchsführungskräfte außerhalb der Hauptstadt fördern, wird gleichzeitig ein Beitrag zur Dezentralisierung des Landes geleistet.



Nachwuchskräfte in Bolivien informieren sich über internationale Klimapolitik und Klimawandel

## Afrika: Neue Wege zur politischen Bildung Jugendlicher

Neue Wege sind gefragt, um die Jugend mit Demokratie vertraut zu machen. Internet und soziale Medien sind ein zeitgemäßes Instrument, um für Engagement in der Gesellschaft einzutreten und letztlich aufzuzeigen, dass Gewalt und Intoleranz ins Abseits führen. Die Civics Academy in **Südafrika** unterstützt die Demokratiebildung junger Südafrikaner. Sie öffnet mit Videos und Podcasts via Smartphone ein Forum, sich mit Fragen der südafrikanischen Gesellschaft auseinanderzusetzen und an moderierten Debatten teilzunehmen. Zusammen mit der Jugendorganisation „Activate!“ hat die Civics Academy das Programm „Youth Making Local Government Work“ entwickelt, das Jugendliche befähigt, sich aktiv in die Kommunalpolitik einzubringen.

Moderne Kommunikationsmedien werden in der Jugendarbeit genutzt, um der Radikalisierung entgegenzuwirken. In **Kenia** erarbeitete die Organisation Well Told Story eine Kommunikationsstrategie für Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren. Sie zentriert sich auf eine Comic Serie, in der die Protagonisten bei der Lösung jugendrelevanter Probleme alternativen Ansätzen nachgehen. Shujaaz, so der Titel der Comics, ist keine geplante Geschichte, sondern entwickelt sich in der offenen Diskussion mit deren Helden in einem sicheren virtuellen Raum. Initiativen und Reaktionen der Nutzer verdichten sich zu Charakteren, die ihre eigene Geschichte und die ihrer

Gesellschaft im Positiven wie Negativen schreiben. Die Serie erscheint auch monatlich landesweit und kostenlos in Kenias populärster Tageszeitung Daily Nation. Hierdurch wird die Hälfte aller Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren erreicht. Flankiert wird die Comic-Geschichte von Radioprogrammen, TV-Shows, Social-Media-Auftritten, SMS und WhatsApp-Gruppen.

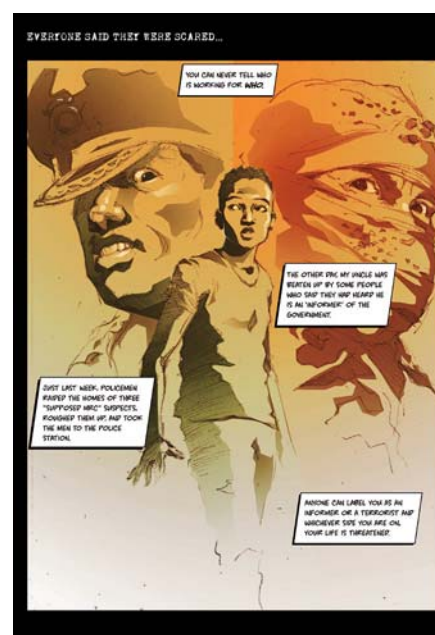
In der **DR Kongo** sind Mangel- und Unterernährung ein großes Problem. Im Rahmen der BMZ-Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ produziert der Partner eine Radioserie, die jugendliche Charaktere zeigt, die sich in der Hauptstadt durchschlagen. Dabei werden Maßnahmen zur Ernährung und zur Verbesserung landwirtschaftlicher Produkte erklärt und so zur Nachahmung angespornt. Neu ist die 2018 von der HSS gestartete Fernsehshow „KinStartUp Academy“. Hier können junge Menschen ihre Businessideen präsentieren und mit der Unterstützung von Experten weiterentwickeln. Der Gewinner der ersten Staffel konnte sein Produkt (aus Biomasse hergestellte Kohle) bereits in Supermärkten platzieren.

## Politikberatung, Integration und gleichgewichtige Entwicklung: Aktivitäten in Vietnam, Thailand und Marokko

In **Vietnam** bildete die Jugend in den vergangenen Jahren das Fundament für einen stabilen wirtschaftlichen Aufschwung. Gleichzeitig stiegen aber auch die sozialen Probleme, wie Jugendarbeitslosigkeit



Teilnehmer des Jugenddialoges der Civics Academy bei der Nelson-Mandela-Stiftung



Die Comic-Serie „Shujaaz“ thematisiert jugendrelevante Themen

und Drogenmissbrauch. Um dem entgegenzuwirken, führte die HSS zusammen mit dem OECD Development Centre eine Studie („Youth Well-being Policy Review of Viet Nam“) über die Situation der Jugend in Vietnam durch. Die empirisch angelegte Forschung untersuchte alle Politikbereiche und stellte einen dringenden Bedarf für eine bessere Förderung fest. Dabei sollten der Zugang zur Berufsbildung und die Qualität des Bildungsangebotes verbessert werden.



Studie zur Situation der Jugend in Vietnam

Auch seien Jugendliche zu wenig an den politischen Entscheidungsprozessen beteiligt. Als Folge wurden gemeinsam mit Jugendlichen und Vertretern der zuständigen Ministerien Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese führten beispielweise dazu, dass das Arbeitsministerium ein Förderprogramm aufgelegt hat, das Schulabbrechern und gering qualifizierten Jugendlichen eine schnellere Rückkehr zum Arbeitsmarkt ermöglichen soll.

Weitere Empfehlungen, z.B. die Förderung und Sicherstellung formeller Arbeitsmöglichkeiten, wurden in den Entwurf eines neuen Jugendgesetzes eingebracht.

Ethnische und soziale Minderheiten werden in **Thailand** benachteiligt und häufig in ihren Rechten beschnitten. Es bestehen zwar Gesetze, die deren Einbürgerung ermöglichen, die Mehrzahl der Angehörigen der Minderheiten kennt diese Gesetze jedoch nicht. Jungen Menschen wird so die Möglichkeit auf



Im Norden Thailands gibt es viele Kinder, die durch das soziale Sicherungsnetz fallen, weil sie nicht registriert sind

### Politische Bildung Jugendlicher

Wie stehen Jugendliche und junge Erwachsene der politischen Ordnung gegenüber, in der sie leben? Sie sind die Generation, die die Welt verändert. Ihre Interessen müssen artikuliert, ihre Belange berücksichtigt werden. Junge Menschen sollten an politischen Prozessen beteiligt sein. Jugendliche, die die Gelegenheit erhalten, sich für die Belange ihrer Generation einzusetzen, hinterfragen bestehende Zustände, bringen sich mit großer Energie ein und zeigen beeindruckende Kreativität bei der Lösung von Problemen. Andererseits kann gerade die Dynamik junger Menschen im Falle von Armut, Chancenlosigkeit und mangelnden Mitspracherechten destabilisierend wirken.

eine selbstbestimmte Zukunft genommen. Durch die nicht vorhandene Staatsangehörigkeit können Kinder nicht zur Schule gehen, junge Erwachsene kein Stipendium für ein Studium erhalten, in der Wahl der Studienfächer beschränkt sein oder keiner regulären Arbeit nachgehen. Auch das freie Reisen ist eingeschränkt und kann nur mit behördlicher Genehmigung erfolgen.

Die Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt Rechtsexperten der Juristischen Fakultät der Thammasat-Universität Bangkok und weiterer Universitäten. Insbesondere im Norden Thailands bieten diese eine Rechtsberatung für Angehörige ethnischer und sozialer Minderheiten und Randgruppen an. Zentral gelegene Krankenhäuser dienen dabei als erste Kontakt- und

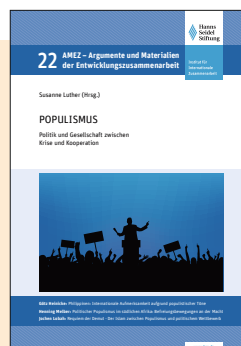


Fortbildungsmaßnahmen für junge Menschen aus strukturschwachen Regionen sind ein wesentlicher Bestandteil der Projektarbeit der HSS in Marokko

Beratungsstellen. Vertreter der örtlichen staatlichen Behörden sind eingebunden.

2018 wurden 1.056 Problemfälle bearbeitet. Mittlerweile haben alleine in diesem Jahr 108 Kinder und Jugendliche ihre thailändische Staatsangehörigkeit erhalten. Dutzende weitere Fälle werden überprüft. Die Mitarbeiter der örtlichen Behörden sowie staatliche Akteure auf nationaler Ebene sind mit den Rechtsproblemen der sozialen und ethnischen Minderheiten konfrontiert und demzufolge entsprechend sensibilisiert, Lösungen zu finden.

60 Prozent der 34 Millionen Einwohner **Marokkos** sind unter 30 Jahre alt. Angesichts der Altersstruktur und erheblicher Unterschiede in den Entwicklungsgeschwindigkeiten zwischen städtischen und ländlichen Regionen sind vor allem junge Menschen Zielgruppe der Bildungsarbeit. Deren Ausgangslage ist höchst unterschiedlich. Hierzu zählen Studenten, die sich Wissen zu Themen wie regionale und kommunale Entwicklung sowie junges Unternehmertum und Start-ups aneignen. Hierzu zählen aber genauso Jugendliche, die von Ausgrenzung und Benachteiligung betroffen sind, vor allem Mädchen und junge Frauen in den ländlichen Regionen. Durch Fortbildungsveranstaltungen in den Bergdörfern südlich von Marrakesch werden Familien für den weiterführenden Schulbesuch ihrer Töchter sensibilisiert. Den Teilnehmern wird das Familiengesetz, die Moudawana, sowie die in der Verfassung verankerte Gleichstellung der Geschlechter erläutert. Auch wird ausführlich über das ebenfalls in der Verfassung enthaltene Recht auf Bildung und soziale Inklusion informiert. Beratung über Möglichkeiten der Weiterbildung ist



### Publikationen zur Internationalen Zusammenarbeit:

Die hier abgebildeten Broschüren können als PDF gelesen, heruntergeladen oder – sofern nicht vergriffen – als Druckexemplar kostenfrei bestellt werden:

[www.hss.de/publikationen](http://www.hss.de/publikationen)

ein weiteres Angebot. Fast 50 Prozent der Bewohner in ländlichen Regionen können trotz intensiver Aufklärungsinitiativen und Fortbildungsmaßnahmen nicht lesen und schreiben. Frauen und Mädchen sind davon überproportional betroffen. Die Marginalisierung weiblicher, aber auch männlicher Jugendlicher in strukturschwachen Regionen, ist ein wesentliches Entwicklungshemmnis Marokkos und bildet einen markanten Kontrast zu Modernisierung und Dynamik in den urbanen Ballungsräumen Casablanca, Rabat und Marrakesch. Das Ungleichgewicht in der menschlichen Entwicklung ist die Hauptursache für die nach wie vor schwache Positionierung Marokkos im Human Development Index.

### 30 Jahre Hanns-Seidel Stiftung im Maghreb

Zur Feier des 30-jährigen Jubiläums der Projektbüros der Hanns-Seidel-Stiftung im Maghreb fand im September 2018 eine mehrtägige Konferenz in Marrakesch statt. An dieser nahmen hochrangige Vertreter aus der tunesischen, marokkanischen, algerischen, libyschen und mauretanischen Politik sowie der Zivilgesellschaft teil. Die Hanns-Seidel-Stiftung hatte sich in den vergangenen Jahren im Maghreb vor allem bei der Verankerung rechtsstaatlicher und demokratischer Prinzipien in den neuen Verfassungen Marokkos und Tunesiens engagiert sowie politische Reformprozesse nachhaltig unterstützt. Dies gilt für die Neuordnung der Gebietskörperschaften, die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in benachteiligten Regionen und für Frauenrechte.



Stiftungsvorsitzende Ursula Männle bei den Feierlichkeiten in Marrakesch



## MENSCHENRECHT RELIGIONSFREIHEIT

/// „Das Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit ist eine Blaupause für alle anderen Menschenrechte.“ Mit diesem Satz unterstrich Abid Raja, stellvertretender Sprecher des Norwegischen Parlaments, den Grund seines intensiven persönlichen Einsatzes für das internationale Parlamentariernetzwerk IPPFoRB zum Schutz gerade des Menschenrechts Religionsfreiheit. ///



Mit Botschafter Heinrich Kreft diskutierten die Patriarchen Isaac Sidrak aus Ägypten und Béchara Raï aus dem Libanon über Religionsfreiheit als Dimension der Außen- und Sicherheitspolitik

Gemeinsam mit Patriarchen aus dem Libanon und Ägypten sowie dem EU-Sonderbeauftragten für Religionsfreiheit außerhalb der Union, Ján Figel', hatte Abid Raja bei der inzwischen schon langjährig durchgeführten Podiumsdiskussion der Hanns-Seidel-Stiftung im Begleitprogramm der Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) besonders die prekäre Situation der Christen im Nahen Osten und dem Land am Nil in den Blick genommen und die Religions- und Glaubensfreiheit als wichtigen Faktor der Außen- und Sicherheitspolitik herausgearbeitet.

### Views of Perspective – Vernissage in Kloster Banz

Diese und weitere Veranstaltungen machten deutlich, dass die Sorge um das Menschenrecht Religionsfreiheit im zurückliegenden Jahr für die Hanns-Seidel-Stiftung ein wichtiges Thema geblieben ist. So hatte etwa die Fotoausstellung „Views of Perspective“ der 24-jährigen Studentin Jana Roth schon im Februar das alltägliche Leben geflohener Jesiden in Flüchtlingscamps im Norden des Irak in eindrücklichen Bildern für die Besucher von Kloster Banz



Staatssekretär Thomas Silberhorn und Hans-Martin Gloël bei der Vernissage der Ausstellung von Jana Roth



Eine Fotoausstellung in Kloster Banz dokumentierte den Alltag in Flüchtlingscamps im Nordirak

eingefangen, und Staatssekretär Thomas Silberhorn anlässlich der Vernissage die Gelegenheit gegeben, die verschiedenen Facetten deutscher Entwicklungshilfe in dieser Gegend noch einmal detailliert darzustellen, um Hintergründe und Ziele dieses Engagements zu verdeutlichen.

### Jesiden im Irak leiden



Zerstörung in der Niniveh-Ebene: Ausgebrannte Kirche Al-Tahira Al-Kubra

Wie sich die Lage der Christen und Jesiden heute konkret in den von der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) lange besetzten Gebieten im Norden des Irak darstellt, davon konnte sich eine Delegation mit Beteiligung der Hanns-Seidel-Stiftung im Oktober ein Bild machen. Die Infrastruktur in der sogenannten Niniveh-Ebene, einer der ältesten Wiegen der Christenheit, ist bis zu 80 Prozent zerstört. Schlimmer als die materiellen Schäden sind aber wohl die Traumata bei denjenigen, die die unsagbaren Gräueltaten der Islamisten miterleben mussten. So wurden etwa

über 400.000 Jesiden während der IS-Offensive aus ihrer Heimat vertrieben, 5.000 Männer und Jungen getötet, rund 7.000 Frauen und Mädchen zum Teil bis heute verschleppt und missbraucht. Die meisten dieser Taten blieben bis heute ungesühnt. Auch in Städten wie al-Hamdanyia, der einst größten christlichen Stadt im Irak, sind die Zerstörungen massiv. Die ausgebrannte Kirche Al-Tahira Al-Kubra, deren Bilder um die Welt gingen, ist noch immer schwarz und von Einschusslöchern übersät. Es gibt aber auch Zeichen der Hoffnung. Ein Drittel der vormals rund 60.000

Christen sind bereits wieder in diese Stadt zurückgekehrt. Auch an anderen Orten wie in der Kleinstadt Bashiqa wurden Kirchen und Krankenhäuser wieder aufgebaut. Das Leben der Zurückgekehrten bricht sich trotz aller seelischer Narben Bahn. Ohne massive internationale Unterstützung dürfte die Zukunft der Christen und anderer religiöser Minderheiten gerade in der Niniveh-Ebene allerdings ungewiss sein. Umso beeindruckender ist es, was nicht zuletzt mit bayerischer Hilfe hier bereits heute an Wiederaufbau und Versöhnungsarbeit geleistet wird.

Weitere klassische religionspolitische Themen: Austausch mit dem American Jewish Committee zum Antisemitismus unter Geflüchteten, eine Expertenrunde zum Verhältnis von Religion und Rechtspopulismus oder eine transatlantische Konferenz mit der Federalist Society über religiösen Extremismus als Herausforderung für die westlichen Gesellschaften.



*Bis zu 80 Prozent der Infrastruktur in der Niniveh-Ebene im Nordirak sind zerstört*

# HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN BILDERN



Die Sternsinger kamen in den ersten Januartagen zur Stiftungszentrale der Hanns-Seidel-Stiftung in der Münchner Lazarettstraße. Generalsekretär **Dr. Peter Witterauf** „honorierte“ den Besuch der jungen Sänger und das Anbringen des Schriftzuges „20 \* C+M+B+18“ über dem Eingang.



Kroatiens Vize-Parlamentspräsident **Zeljko Reiner** hat im Februar den stv. HSS-Vorsitzenden **Markus Ferber, MdEP**, in Zagreb empfangen. Gesprächsgegenstand war die politische und wirtschaftliche Lage Kroatiens. Zuvor eröffnete Ferber eine Konferenz der Hanns-Seidel-Stiftung zur Zukunft Europas.



Ministerpräsident a.D. **Dr. Günther Beckstein** referierte bei den 15. Ayringer Ostertagen, einer Kooperationsveranstaltung der HSS im Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei. Vor Fachleuten forderte Beckstein eine verbesserte Zusammenarbeit von Polizei und Justiz im Schengen-Raum. Unterschiedliche Datenvorschriften machten die Angelegenheit aber kompliziert.



„Kooperation und Entwicklung – China und Deutschland in einer globalisierten Welt“ lautete das Thema des 6. Deutsch-Chinesischen Akademischen Forums, das im Oktober bei der Hanns-Seidel-Stiftung in München stattfand. Generalsekretär **Dr. Peter Witterauf** (r.) konnte hochrangige Tagungsteilnehmer begrüßen: Bundesminister a.D. **Rudolf Scharping**, Bundesminister a.D. **Prof. Dr. Jürgen Rüttgers**, Ministerpräsident a.D. **Dr. Dr. h.c. Edmund Stoiber**



**Dr. Roland Fleck**, Geschäftsführer/CEO der Messe Nürnberg GmbH, und HSS Generalsekretär **Dr. Peter Witterauf** haben im März in Nürnberg ein Memorandum of Understanding über die Zusammenarbeit im Messebereich in China unterzeichnet. Die Messe Nürnberg hat Interesse, mit der HSS als Partner im Bildungsbereich in China zusammen zu arbeiten



Neujahrsempfang in Berlin: Der Einladung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier folgte Stiftungsvorsitzende **Prof. Ursula Männle**. Die Vorsitzenden der Politischen Stiftungen werden zu diesem gesellschaftlichen Ereignis geladen.



HSS-Generalsekretär **Dr. Peter Witterauf** nahm am 8. Juni in Bukarest den Diversity Creates Award entgegen. Damit ehrt die Asia-Europe-Foundation außerordentliches gesellschaftliches Engagement bei der Förderung eines besseren gegenseitigen Verständnisses zwischen den Menschen in Asien und Europa.



„Heimat als politische Aufgabe“, war der Titel des Filmseminars mit **Joseph Vilsmaier**. Der bekannte Regisseur stellte im Oktober seinen Dokumentarfilm BAYERN - SAGENHAFT vor. „Natürlich will ich mit dem Film Werbung für unser liebenswertes, schönes Bayern machen“, sagte Vilsmaier, aber auch zeigen, dass „nichts selbstverständlich ist und wir uns 'nachhaltig' einbringen müssen - im Vereinsleben, in Kultur und Brauchtum, im sozialen Umgang miteinander“.

# DIE RAUTE IM FOKUS

## (K)EIN GEHEIMTIPP UNTER SCHÜLERZEITUNGSREDAKTIONEN

/// 170-16-300, so knapp analysieren junge Menschen den Schülerzeitungspreis DIE RAUTE 2018. Will heißen: Unter 170 Einsendungen gab es 16 Sieger, die jeweils 300 Euro Preisgeld erhalten haben. Immer wieder versuchen neue Redaktionen den mit insgesamt 5.000 Euro dotierten Preis zu ergattern. Urkunde und Trophäe machen sich gut in einer Vitrine im Schulgebäude. Sie wirken bei Schülern und Lehrern verkaufsfördernd für das creative Printprodukt. Der Preis wurde bereits zum 9. Mal vergeben. ///

„Guter Journalismus ist unverzichtbar für eine funktionierende Demokratie und freie Berichterstattung stellt einen wesentlichen Anteil für die Entwicklung einer offenen Gesellschaft dar. Ich freue mich sehr, dass so viele Schülerinnen und Schüler in Bayern diese Verantwortung übernehmen und dabei ebenso neugierig wie ehrlich und kritisch in ihren Schülerzeitungen über Gesellschaft und Schule berichten“, erklärte Kultusminister **Bernd Sibler, MdL**, zur Preisverleihung. Wegen der Konstituierenden Sitzung des Bayerischen Landtages am 5. November hat Ministerialdirektor **Herbert Püls**, Amtschef des Kultusministeriums, den Minister beim Festakt mit Preisverleihung in München bei der Hanns-Seidel-Stiftung vertreten.

Ministerialdirektor **Herbert Püls** betonte in seiner Laudatio „die ganz besonderen Fähigkeiten“, die sich in den „erstklassigen grafischen Gestaltungen, der professionellen Auswahl und den tiefgründigen Texten der Schülerzeitungen widerspiegeln. Wer weiß,

Zielgruppe: Schülerzeitungsredaktionen von Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Förderschulen und Beruflichen Schulen aus dem Bundesgebiet.

Kategorien: Journalistischer Einzelbeitrag, Informationsvielfalt, Kreativität und Gestaltung, – ausgezeichnet pro Schulart sowie ein „Sonderpreis online“.

vielleicht hören wir schon bald Ihre Stimme im Radio, sehen Ihre Beiträge im Fernsehen oder lesen Ihre Kommentare in der Tageszeitung“, ermunterte der hochrangige Vertreter des Kultusministeriums die erfolgreichen Nachwuchsredakteure.

Für die ausschreibende Hanns-Seidel-Stiftung überreichte Stiftungsvorsitzende **Prof. Ursula Männle** den Schülerzeitungsmachern die begehrte Trophäe „DIE RAUTE“ mitsamt Urkunde und Preisgeld.

Im Schuljahr 2018/2019 wird der begehrte Preis zum 10. Mal ausgeschrieben. Die Jury erwartet wieder spannende Einsendungen bis Ende Juli.



DIE RAUTE – begehrte Trophäe unter Schülerzeitungsredaktionen wurde schon neun Mal verliehen

## Gewinner DIE RAUTE 2018:

### Mittelschule:

**HUMMELNEWS:** Mittelschule Hummelsteiner Weg, Nürnberg (Journalistischer Einzelbeitrag); **THE „SOMMER“ TIME(S):** Michael-Sommer-Mittelschule, Schrobenhausen (Informationsvielfalt); **WOOL:** Grund- und Mittelschule Memmingen-Amendingen (Kreativität und Gestaltung)

### Realschule:

**hilde:** Staatl. Realschule Kemnath (Journalistischer Einzelbeitrag); **Pen(n)house 2018:** Staatl. Realschule Kempten (Informationsvielfalt); **Die Beere:** Staatl. Realschule Bessenbach (Kreativität und Gestaltung)

### Förderschule:

**Kitt:** Anna-Kittenbacher-Schule, Pfaffenhofen (Journalistischer Einzelbeitrag); **Franzi:** Franziskus-Schule, Bad Windsheim (Informationsvielfalt); **Schülerzeitung:** Regens-Wagner-Schule, Hohenwart (Kreativität und Gestaltung)

### Gymnasium:

**PEERplus:** Egbert-Gymnasium, Münsterschwarzach (Journalistischer Einzelbeitrag); **Caro:** Hans-Carossa-Gymnasium, Landshut (Informationsvielfalt); **Brücke:** Jakob-Fugger-Gymnasium, Augsburg (Kreativität und Gestaltung)

### Berufliche Schulen:

**Verweis:** Staatl. FOS/BOS Augsburg (Journalistischer Einzelbeitrag); **W.I.R. Weil international Rockt:** Berufliches Schulzentrum Oskar-von-Miller, Schwandorf (Informationsvielfalt); **eigenleben:** Klara-Oppenheimer-Schule, Würzburg (Kreativität und Gestaltung)

### Sonderpreis Online:

**der.volltreffer-online.de:** Albert-Einstein-Mittelschule, Augsburg



Ministerialdirektor Herbert Püls spricht zu Schülern und Lehrern



Die Schülerzeitung PEERplus vom Egbert-Gymnasium in Münsterschwarzach gewann in der Kategorie Journalistischer Einzelbeitrag



Schülerzeitungsmacher aus ganz Bayern kamen nach München zur Preisverleihung



Leistungsschau: Schüler begutachten die Zeitungen anderer Schulen



Die Bigband des Wittelsbacher Gymnasiums in München begleitete den Festakt musikalisch

# LIEDER AUF BANZ

## FÖRDERPREIS FÜR JUNGE LIEDERMACHER

/// Mit den „Liedern auf Banz“ leistet die Hanns-Seidel-Stiftung im Rahmen der Begabtenförderung auch einen Beitrag zur Nachwuchsmusikerförderung im Genre Liedermacher. Die Stiftung sieht dies zusätzlich als einen Beitrag zur Kulturpflege. ///

Junge, kompetente Liedermacher sollen mit der Preisausschreibung angesprochen werden. Die HSS hofft, damit im harten Pop-Rock-Getriebe einige eingefahrene Gleise des gängigen Kulturbetriebs aufzubrechen, um schöpferischen jungen Talenten einen Weg zur Karriere zu öffnen. Deshalb ruft sie jedes Jahr junge Liedermacher auf, sich für den bekannten und mit jeweils 5.000 Euro dotierten Nachwuchsförderpreis zu bewerben. Viele der bisherigen Preisträger sind mittlerweile nicht mehr aus der deutschen Musiklandschaft wegzudenken, wie beispielsweise **Willy Astor**.

Drei der ehemaligen Preisträger waren auch 2018 wieder auf der Bühne vor Kloster Banz: **Bodo Wartke**, **Michael Fitz** und die Gruppe **Viva Voce**, die auch die beiden Open-Airs von „Lieder auf Banz“ am 7./8. Juli mit insgesamt mehr als 8.000 Zuschauern moderierten.

Den Nachwuchsförderpreis erhielten im Rahmen der „Lieder auf Banz 2018“ – der 32. Preisverleihung – **Ami Warning**, **Elisa Hantsch (Miss Allie)** und das **Duo Herbstbrüder**.



Wie schon in den letzten Jahren zog das Festival bei schönstem Sommerwetter viele Besucher auf die große Wiese vor Kloster Banz

Besonderes Markenzeichen der „Lieder auf Banz“ ist die Tatsache, dass nicht in Vor- und Hauptgruppe unterschieden wird. Bühnenstars und Nachwuchstalente treten bei dem Open Air vor Kloster Banz gemeinsam auf.

Darüber hinaus ist es für den Musik-Nachwuchs eine großartige „Zugabe“, dass sie durch die vom BR Fernsehen übertragenen, zweistündigen Fernsehsendung über die „Lieder auf Banz“ einer bundesweiten Öffentlichkeit und fachkundigem Publikum gleichermaßen vorgestellt werden.





Der „Förderpreis für junge Liedermacher“ – überreicht von der Stiftungsvorsitzenden Ursula Männle und Hans-Peter Niedermeier – erhielten 2018 „Herbstbrüder“, „Miss Allie“ und „Ami Warning“ mit je 5.000 Euro Preisgeld



Das A-Capella-Quintett VIVA VOCE besteht seit 20 Jahren aus Bastian Hupfer, Matthias Hofmann, David Lugert, Heiko Benjes und Jörg Schwartzmanns. Viva Voce waren 2004 Preisträger bei „Lieder auf Banz“. 2017 und 2018 haben sie das Festival moderiert



In diesem Jahr standen neben den Nachwuchskünstlern u.a. Rainhard Fendrich, Andreas Kümmert, Bodo Wartke, Pippo Pollina, Michael Fitz, Anna Depenbusch und VIVA VOCE auf der Bühne



Bodo Wartke ist ein sehr vielseitiger Künstler und hat ein erfolgreiches Kabarettprogramm (mit Klavier): „Ich denke, also sing' ich“, „Achillesverse“, „Noah war ein Archetyp“, „Klaviersdelikte“ und „Was, wenn doch?“



# 100 JAHRE FREISTAAT BAYERN 200 JAHRE BAYERISCHE VERFASSUNG

/// Das bayerische Doppeljubiläum mit Staatsgründung und Verfassung war Gegenstand vieler Veranstaltungen der Hanns-Seidel-Stiftung, die sich den Themenkreisen aus verschiedenen Blickwinkeln näherten. 200 Jahre bayerische Verfassung, 100 Jahre Freistaat Bayern – mit der Konstitution von 1808 und der Verfassung von 1818 beschriftet das „Neue Bayern“ den Weg zum modernen Verfassungsstaat. Das Königreich währte 100 Jahre lang und endete in der Revolution vom November 1918. Die Bamberger Verfassung von 1919 markierte den Übergang zur Demokratie und zum modernen Rechtsstaat, der nach zwölf Jahren Diktatur in der Verfassung von 1946 festgeschrieben wurde. ///



Katharina Weigand, Hans-Michael Körner  
und Ute Eiling-Hütig, MdL

Der Auftakt der HSS-Veranstaltungsreihe war in Starnberg mit der Landtagsabgeordneten **Dr. Ute Eiling-Hütig** und den Referenten **Prof. Dr. Hans-Michael Körner** und **Dr. Katharina Weigand**. Es folgten Tagesveranstaltungen in Traunstein, Regensburg und Augsburg, die überwiegend von örtlichen Abgeordneten begleitet wurden.

**Prof. Dr. Hermann Rumschöttel**, der ehemalige Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns, ging bei einer Tagung in München den Höhen und Tiefen der Entwicklung Bayerns auf dem Weg zum



modernen Verfassungsstaat nach und zeigte, wie nachhaltig 200 Jahre Verfassungsgeschichte bis in unsere Tage wirken. Einen Ausblick auf das geplante Museum für Bayerische Geschichte in Regensburg bot **Dr. Richard Loibl**, der Direktor im Haus der Bayerischen Geschichte. Das Museum, so der Referent, wird die Demokratiegeschichte der letzten zwei Jahrhunderte in Bayern in den Mittelpunkt rücken. Es wird zeigen, wie Bayern Freistaat wurde und was ihn so besonders macht. Auch auf den „Mythos Bayern“ und die gängigen Bayern-Klischees im Verhältnis zur Wirklichkeit wird dort eingegangen.

Eine starke parlamentarische Demokratie in einem föderalistisch aufgebauten Deutschland, Rechts-, Kultur- und Sozialstaatlichkeit, Bürgerbeteiligung durch Volksbegehren und Volksentscheid, eine starke kommunale Selbstverwaltung und der Schutz der Grundrechte prägen das politische Selbstverständnis Bayerns.

### Jubiläum im November

Der November 1918 war eine spannungsgeladene Zeit nicht nur in der Hauptstadt München. Fast auf den Tag genau 100 Jahre später organisierte die Hanns-Seidel-Stiftung in München und Kloster Banz mehrere Veranstaltungen. Hier konnte der Direktor des Bayerischen Hauptstaatsarchivs **Dr. Bernhard Grau**, die Ereignisse zu Beginn der ersten bayerischen Republik nachzeichnen, dort wurden die Verfassungen von 1808, 1818 und 1918/19 verglichen. Die Verfassungsgeschichte zählt zwar in einem landläufigen Verständnis zu den weniger attraktiven Themen der Geschichtswissenschaft. Man entdeckt jedoch, wenn man u.a. genauer hinsieht, dass Bayern einer der ersten Verfassungsstaaten im Deutschen Bund war, dass das bayerische Regierungssystem vor dem Ende des Ersten Weltkrieges beinahe in eine parlamentarische Monarchie umgewandelt worden wäre und dass viele der im 19. Jahrhundert grundlegenden Entwicklungen bis heute Wirkungen zeitigen. Dass die Verfassungsgeschichte ein passendes Thema für das Jubiläumsjahr 2018 darstellte, zeigten die vielen

Rückmeldungen der Teilnehmer. Auch das weitere Thema „100 Jahre Freistaat Bayern“ Mitte November stieß auf große Resonanz. Die Motivation der Teilnehmer war vor allem, um Lücken im Allgemeinwissen zu schließen oder sich ergänzend zu den Filmen und Medienberichten vertiefend mit der Materie zu beschäftigen.



*Wilhelm Liebhart, im November im Kloster Banz*

### Demografische Entwicklung in Bayern

Bayerns Bevölkerung wächst. Trotzdem stellt der demografische Wandel eine zentrale Herausforderung dar. In allen Landesteilen nimmt der Anteil älterer Menschen deutlich zu. Gleichzeitig sinkt die Einwohnerzahl dort, wo der Zuzug nicht ausreichend hoch ist, um das Geburtendefizit auszugleichen. Was sind die politischen Handlungsoptionen vor dem Hintergrund historischer Entwicklungen, wie beispielsweise für Bayern seit 1818? Diese Frage wurde bei einer Tagung im Juni behandelt. Der Leiter der Abteilung „Bevölkerung, Haushalte, Zensus, Erwerbstätigkeit, Finanzen, Rechtspflege, Schulen“ am Bayerischen Landesamt für Statistik, **Dr. Michael Fürnrohr**, beantwortete sie: Seit Beginn des 19. Jahrhunderts hat sich die Bevölkerung Bayerns verdreifacht. Zum einen durch die höhere Lebenserwartung, zum anderen durch Zuwanderung aus dem restlichen Bundesgebiet und aus dem Ausland. Auch für die Zukunft wird ein Zuwachs erwartet, Staat und Gemeinden sind aufgefordert, hierauf zu reagieren.

### Wahlen in Bayern seit 1918

Im Rahmen der Veranstaltungen, die sich 2018 dem Verfassungsjubiläum widmeten, gab der Referent

einen Überblick zur Entwicklung demokratischer Wahlen in Bayern seit 1918. Es erfolgte eine Analyse des Wahlverhaltens in Bayern vor und nach dem Zweiten Weltkrieg und ein Blick auf die Veränderung der Wählerschaft in Bayern seit 1918. Die spezifische Rolle der CSU als überkonfessionelle Neugründung und deren Entwicklung zur dominanten Regierungspartei kamen zur Sprache. Ob hinsichtlich der zum Zeitpunkt der Tagung noch bevorstehenden Landtagswahl auch heute noch gilt, dass in Bayern „die Uhren anders“ gehen, oder sich der Entwicklung in anderen Teilen Deutschlands angleicht, war ebenfalls Thema.



*Thomas Huber MdL, Michael Fürnrohr, Bürgermeister Jens Korn, Johann Fuchs, Susanne Schmid, Karsten Böhne, Norbert Schneider*



*Expertenrunde „Wahlen in Bayern“: Gerhard Hirscher, HSS; Roberto Heinrich, infratest dimap; Michael Weigl, Uni Passau; Jürgen Falter, Uni Mainz; am 18. April in München*

### Besonderheiten des Landtagswahlrechts

Mehrere Seminare beschäftigten sich mit dem Wahlrecht. Hintergrund war nicht zuletzt die Tatsache, dass neben 100 Jahren Freistaat Bayern auch 100 Jahre Frauenwahlrecht in diesem Jahr gefeiert wurde. Der Pressesprecher des Bayerischen Landtags, **Dr. Anton Preis**, Altstipendiat der Hanns-Seidel-Stiftung, erläuterte im Rahmen mehrtägiger Seminare in Kloster

Banz die Besonderheiten des Bayerischen Landtagswahlrechts und verglich diese mit dem Bundestagswahlrecht.



Altstipendiat Anton Preis, Pressesprecher Bayerischer Landtag

### Außenbeziehungen des Freistaats Bayern

Die Hanns-Seidel-Stiftung hat im Jubiläumsjahr auch daran erinnert, dass der Freistaat nicht nur im Bund und in Europa eine wichtige gestaltende Rolle spielt, sondern auch als „Global Player“ weltweit politische und wirtschaftliche Beziehungen aufbaut. Mit

einem weltweiten Netzwerk aus 30 Repräsentanten unterstützt der Freistaat bayerische Unternehmen vor Ort bei der Erschließung neuer Märkte oder bahnt die Ansiedlung ausländischer Unternehmen in Bayern an. Mittels Regierungschefkonferenzen mit Bayerns Partnerregionen werden gemeinsame Wirtschafts- und Wissenschaftsprojekte auf den Weg gebracht. Über Bayerns Vertretung in Brüssel werden bayerische Interessen bei der Europäischen Union eingebracht. Bei einer Veranstaltung wurde perspektivisch – historisch, politikwissenschaftlich, rechtlich – sowohl von innen als auch von außen die Außenpolitik und die internationalen Beziehungen Bayerns analysiert. Dabei standen auch die zum Teil spektakulären Auslandsreisen bayerischer Ministerpräsidenten in der Vergangenheit im Fokus, ob

denn Bayerns traditionell ambitionierte Diplomatie nicht mit dem außenpolitischen Alleinvertretungsanspruch des Bundes kollidiere.

### Bayern und Europa

Der Freistaat bekennt sich ausdrücklich zu einem geeinten Europa. Mit dem durch Volksentscheid beschlossenen Verfassungsreformgesetz vom 20. Februar 1998 erhielt dieses Staatsziel Verfassungsrang in Artikel 3a der Bayerischen Verfassung. Das Verhältnis Bayerns und Europas war von jeher ein sehr enges, geprägt durch eine aktive bayerische Politik. Ein Austausch zu den Zukunftsperspektiven der Europäischen Union und Bayerns Beitrag waren Gegenstand des etablierten Forums „Europäische Perspektiven und Aktionen“.

### Selbstverwaltung der Gemeinden

Ein Kolloquium in München beleuchtete das Verhältnis zwischen den Kommunen und Brüssel. In den vergangenen Jahren wurden nicht nur die Aufgaben der Kommunen immer umfangreicher. Auch der Einfluss von Politik und Gesetzgebung der Europäischen Union hat zugenommen. Komplexe EU-Vorschriften bei öffentlichen Ausschreibungen gehören zum kommunalen Alltag wie z.B. die Inanspruchnahme von Fördermitteln. Entspricht dies noch dem „Aufbau der Demokratie in Bayern von unten nach oben“, wie es in der Bayerischen Verfassung verankert ist? Kommunale Vertreter plädierten dafür, sich selbst um mehr Nähe zu Europa zu kümmern.



Jubiläumsjahr 2018: Expertenpodium der vergangenen und gegenwärtigen Außenbeziehungen des Freistaats Bayern

### Staatsziel Umweltschutz

Bayern hat in den 1970er Jahren mit dem ersten Umweltministerium in Europa und dem ersten Nationalpark in Deutschland Pionierarbeit geleistet. Das Naturschutzgesetz war seinerzeit das modernste in Europa. Ein weiterer Meilenstein war das Jahr 1984, als Bayern als erstes Bundesland den Umweltschutz in die Verfassung aufnahm (Art. 141 BV). Ein Workshop zeigte Rahmenbedingungen für die Erfolgsgeschichte „Umweltschutz in Bayern“ auf und wie diese fortgeschrieben werden kann.

### Erfolgsfaktor Soziale Marktwirtschaft

Bayern gilt heute innerhalb der Bundesrepublik Deutschland in vielen Wirtschaftsbereichen als Premium-Bundesland. Dabei war die Entwicklung Bayerns bis weit ins 20. Jahrhundert dominiert vom landwirtschaftlichen Sektor. Das einstige Agrarland Bayern entwickelte sich nach 1945 zuerst langsam, dann immer schneller zum Standort weltweit agierender Unternehmen aus Industrie und Handel und damit vom einstigen wirtschaftlichen Sorgenkind unter den deutschen Bundesländern zum Vorzeigebispiel erfolgreicher Wirtschaftspolitik. Die Soziale

Marktwirtschaft gilt vielen bis heute als Garant für dieses Wachstum sowie generell für Wohlstand und gesellschaftliche Teilhabe. Sie findet ihre grundsätzliche Verankerung im Grundgesetz und in Art. 3 (1) der Bayerischen Verfassung, welcher Bayern als Sozialstaat definiert, der aber auch Freiheit und Eigentum (Art. 101 u. 103) sichert.

Allerdings mehren sich in der öffentlichen Diskussion Bedenken bezüglich der Fähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft, Wirtschaftswachstum mit sozialer Teilhabe in Einklang zu bringen. Digitalisierung, Globalisierung sowie der demografische Wandel ändern die Rahmenbedingungen ständig und fordern das deutsche Erfolgsmodell heraus. Dass sich auch der Freistaat Bayern bereits dieser Thematik stellte, zeigt der Auftrag an ein Expertengremium, Vorschläge zur „Zukunft Soziale Marktwirtschaft“ zu erarbeiten. In Ingolstadt und Memmingen hat die Hanns-Seidel-Stiftung mit Teilnehmern von zwei Tagesseminaren das Grundkonzept des heutigen Wirtschaftsmodells auch aus föderaler Sicht näher betrachtet.

In Augsburg und Regensburg wurde anhand von Schlaglichtern der bayerischen Wirtschaftsentwicklung der Bogen vom Königreich Bayern bis ins Jetzt



Angelika Niebler, MdB, bei einer Fachtagung zur kommunalen Selbstverwaltung

geschlagen. Zudem konnten die Teilnehmer der Wochenendseminare die gegenwärtigen Herausforderungen für Augsburg mit dem Abgeordneten **Andreas Jäckel, MdL**, und für Regensburg mit Stadtrat **Markus Jobst** intensiv diskutieren.

### Demokratischer Rechtsstaat

Die Welt wird immer komplizierter, Veränderungen immer schneller. Das Recht muss diesen Entwicklungen folgen und ihnen den bestmöglichen Rahmen geben. Auf dem rechtspolitischen Symposium zum Thema „Der demokratische Rechtsstaat vor neuen Herausforderungen“ diskutierten der bayerische Justizminister **Prof. Dr. Winfried Bausback, MdL**, mit dem Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs und des Oberlandesgerichts München, **Peter Küspert**, der Lehrstuhlinhaberin für Staats- und Verwaltungsrecht an der Juristischen Fakultät der LMU-München Prof. **Dr. Ann-Katrin Kaufhold** und **Dr. Reinhard Müller** von der FAZ.

### Zivilcourage und Widerstand

Gerade in einem Jubiläumsjahr sollte man nicht nur die geglückte Entwicklung Bayerns würdigen, sondern auch an die dunkle Zeit Deutschlands und des Freistaates Bayern erinnern. Mit mehreren Veranstaltungen wurden deshalb Widerstand und Zivilcourage im Dritten Reich am Beispiel der Geschwister Scholl und der Weißen Rose bei Veranstaltungen mit Stipendiaten thematisiert.

### Heimat bewahren und bewegen

Die Entwicklung Bayerns seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges schilderte vor Stipendiaten **Martin Wölmüller**, Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege. Damals hatte sich binnen weniger Jahrzehnte das Gesicht des Freistaates von einem noch stärker agrarisch geprägten Land zu einem modernen Industrie- und Hightech-Standort gewandelt. Fortan wurde Bayern mit „Laptop und Lederhose“ in Verbindung gebracht. Die Universitätsförderung im MINT-Bereich ließ sich an einem Wochenende auf dieses Thema ein und beleuchtete auch die großen Herausforderungen, die der digitale Wandel in Bayern mit sich bringt.

### Wertewandel und Wertediskussion

Die ethische Frage, wohin unser Staat und unsere Gesellschaft steuern, gehört zu den Kernfragen des menschlichen Zusammenlebens. Der weltanschaulich neutrale, aber nicht wertneutrale Staat des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung stehen einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft gegenüber. Begriffe und Themen wie „Würde“, „Grundwerte“, „Moral“ und „Wertewandel“ begegnen uns in der täglichen Diskussion. Ist unsere Rechts- und Werteordnung in Gefahr und stehen wir vor gewaltigen Veränderungen? Auch dieser Themenschwerpunkt konnte sich in die Palette der Seminarangebote zum Jubiläumsjahr einreihen.



„Democracy under pressure“ – eine Talkrunde mit u.a. Politikwissenschaftler Heinrich Oberreuter bei der langen „Nacht der Demokratie“ in München

### Lange Nacht der Demokratie

Als Mitglied im Wertebündnis Bayern war die Hanns-Seidel-Stiftung auch an der bayernweiten „Langen Nacht der Demokratie“ am 15. September beteiligt. Sie unterstützte nicht nur Aktivitäten in Murnau und Würzburg, Selb und Puchheim, sondern öffnete auch ihr Konferenzzentrum München und bot dort verschiedenartigste Beiträge (s. Bild) an. Im Gegensatz zu den eher wissenschaftlich ausgelegten Seminarveranstaltungen wurde hier ein besonderes Augenmerk auf den Unterhaltungseffekt gelegt. Demokratie soll schließlich auch Spaß machen!

# ANHANG

---

# HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN ZAHLEN

HANNS-SEIDEL-STIFTUNG		
Veranstaltungen 2018		
	Veranstaltungseinheiten*	Teilnehmer
Akademie für Politik und Zeitgeschehen	83	4.764
Institut für Politische Bildung	1.200	48.203
Institut für Begabtenförderung	173	4.322
Institut für internationale Zusammenarbeit	4.372	188.504
Büro Berlin	6	441
Institut für Europäischen und Transatlantischen Dialog	955	43.040
Interkultureller Dialog	13	740
<b>Summe</b>	<b>6.802</b>	<b>290.014</b>

\*Seminare, Tagungen, Symposien etc.

INSTITUT FÜR EUROPÄISCHEN UND TRANSATLANTISCHEN DIALOG					
Veranstaltungsstatistik 2018					
	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer			Anzahl Länder
		Deutschland	Andere Länder	Gesamt	
USA/Kanada	14	408	514	<b>922</b>	20
Brüssel/BeNeLux	32	1.345	1.074	<b>2.419</b>	
Russland	11	268	711	<b>979</b>	7
Griechenland	6	115	805	<b>920</b>	25
Rumänien	59	58	3.296	<b>3.354</b>	2
Moldau	109			<b>3.169</b>	
Ukraine	217			<b>6.909</b>	
Ungarn	67	600	4.523	<b>5.123</b>	20
Slowakei	58			<b>2.129</b>	
Tschechien	151			<b>6.457</b>	
Albanien	82			<b>1.877</b>	3
Kroatien/Bosnien	50	2	2.027	<b>2.029</b>	20
Serbien/Montenegro	35			<b>1.646</b>	5
Bulgarien/Mazedonien	64			<b>5.107</b>	5
<b>Gesamt</b>	<b>955</b>			<b>43.040</b>	

INSTITUT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT	
Projekte 2018	
Anzahl, einschl. Regionalprojekte und Projektmaßnahmen*	74
Zahl der Projektländer	51
Seminare weltweit	
Anzahl der Seminare	4.372
Anzahl der Teilnehmer	188.504

\* Inklusive Auswärtiges Amt, Europäische Union, Freistaat Bayern und sonstige Geber

INSTITUT FÜR POLITISCHE BILDUNG	
<b>Zahl der Seminare 2018</b>	
regional in Bayern	704
in Kloster Banz	407
im Konferenzzentrum München	89
<b>Gesamt</b>	<b>1.200</b>
<b>Zahl der Teilnehmer 2018</b>	
regional in Bayern	33.404
in Kloster Banz	8.913
im Konferenzzentrum München	3.886
<b>Gesamt</b>	<b>48.203</b>

\* Nicht bei allen Seminaren werden Teilnehmerlisten geführt. Die tatsächliche Teilnehmerzahl dürfte um 5 bis 10 Prozent über der Zahl der erfassten Teilnehmer liegen, also bei bis zu 52.000 Teilnehmern im Jahr 2018.



Insgesamt führte im Jahr 2018 das Institut für Politische Bildung (IPB) **1.200 Seminare** durch, davon im Bildungszentrum Kloster Banz 407 und im Konferenzzentrum München 89. Das IPB war mit **704 Veranstaltungen** in der Fläche Bayerns präsent.

INSTITUT FÜR BEGABTENFÖRDERUNG	
<b>Stipendien 2018</b>	
Universitätsförderung	522
Hochschulförderung (HAW)	345
Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten (JFS) von Universität und HAW	62
Auslandsstipendiaten und Studierende mit Migrationshintergrund (BIL/MIG)	141
Promotionsförderung (inkl. Promotionskollegs)	177
<b>Stipendien gesamt</b>	<b>1.247</b>

BILDUNGSZENTREN		
<b>Übersicht zu Teilnehmer- und Veranstaltungszahlen im Jahr 2018</b>		
	<b>Veranstaltungen</b>	<b>Teilnehmer</b>
Kloster Banz	705	26.340
Konferenzzentrum München	247	31.699
<b>Gesamt</b>	<b>952</b>	<b>58.039</b>

An **312 Führungen** in Kloster Banz haben **6.775 Personen** teilgenommen

ZENTRALE AUFGABEN	
<b>Anzahl Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter Zentrale München und Berlin	186
Mitarbeiter Bildungszentrum Banz	50
Mitarbeiter Inland	236
Mitarbeiter Ausland (nur entstandene Kräfte)	38
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>274</b>

Die Stiftung beschäftigt 22 Auszubildende, was einer Quote von 9,3% entspricht. 63 Mitarbeiter/innen arbeiten in Teilzeit. Die Frauenquote aller Beschäftigten beträgt 71%.  
Stichtag: 31.12.2018

# ERTRAGS- UND AUFWANDSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.–31.12.2017

ERTRÄGE	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
<b>1. Zuwendungen und Zuschuss</b>		
Zuwendungen des Bundes	56.057.206,25	54.400.317,52
Zuwendungen des Freistaats Bayern	2.258.970,70	2.152.065,59
Sonstige Zuwendungsgeber	2.498.510,15	2.784.633,09
	<b>60.814.687,10</b>	<b>59.337.016,20</b>
<b>2. Spenden</b>	<b>49.942,11</b>	<b>32.996,10</b>
<b>3. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>	<b>1.823.093,05</b>	<b>1.861.122,59</b>
<b>4. Teilnehmergebühren</b>	<b>719.927,50</b>	<b>769.170,00</b>
<b>5. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in den Bildungszentren</b>	<b>1.439.006,51</b>	<b>1.455.903,00</b>
<b>6. Sonstige Einnahmen</b>	<b>2.246.917,41</b>	<b>1.765.228,41</b>
<b>7. Minderung des Vereinskaptals</b>	<b>127.046,74</b>	<b>325.563,70</b>
<b>8. Minderung der Rücklagen für nutzungsgebundene Mittel</b>	<b>73.536,14</b>	<b>64.556,09</b>
<b>Gesamt</b>	<b>67.294.156,56</b>	<b>65.611.556,09</b>

AUFWENDUNGEN	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
<b>1. Projektausgaben</b>		
Förderung von Stipendiaten	10.120.773,36	9.111.594,11
Tagungen und Seminare	3.544.495,46	3.070.678,71
Öffentlichkeitsarbeit/Publikationen	593.209,25	934.068,98
Auslandsverbindungsstellen	985.374,12	970.775,02
Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfe)	29.427.148,03	28.745.159,29
Evaluierung und Revision Inland	75.034,67	0,00
	<b>44.746.034,89</b>	<b>42.832.276,11</b>
<b>2. Personalausgaben (Inland)</b>	<b>14.210.182,45</b>	<b>14.279.766,56</b>
<b>3. Abschreibungen</b>	<b>1.872.596,20</b>	<b>1.797.315,28</b>
<b>4. Zuführung zum Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>	<b>1.541.859,55</b>	<b>1.638.836,21</b>
<b>5. Sachliche Verwaltungsausgaben</b>		
Geschäftsbedarf	1.683.168,93	1.790.694,57
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	1.719.527,43	2.344.324,38
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben	880.809,73	808.412,00
	<b>4.283.506,09</b>	<b>4.943.430,95</b>
<b>6. Übrige Ausgaben</b>	<b>99.244,45</b>	<b>110.330,98</b>
<b>7. Zuführung zur Rücklage für nutzungsgebundene Mittel</b>	<b>540.732,93</b>	<b>9.600,00</b>
<b>8. Erhöhung des Vereinskaptals</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Gesamt</b>	<b>67.294.156,56</b>	<b>65.611.556,09</b>

# VERMÖGENSRECHNUNG ZUM 31.12.2017

AKTIVA	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>408.314,16</b>	<b>366.514,53</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke und Bauten	25.893.328,15	25.502.009,76
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.164.007,06	1.212.497,29
3. Anlagen im Bau	331.737,87	622.135,30
	<b>27.389.073,08</b>	<b>27.336.642,35</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>	<b>290.537,80</b>	<b>290.537,80</b>
	<b>28.087.925,04</b>	<b>27.993.694,68</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Vorräte</b>	<b>49.117,01</b>	<b>57.338,89</b>
<b>II. Forderungen</b>		
1. Öffentliche Zuwendungen	355.491,26	160.169,81
2. Vorauszahlungen	56.392,24	1.842.947,76
3. Lieferungen und Leistungen	27.490,35	28.810,33
4. Sonstige	393.854,95	470.043,32
	<b>833.228,80</b>	<b>2.501.971,22</b>
<b>III. Flüssige Mittel</b>	<b>7.432.226,27</b>	<b>5.996.723,42</b>
	<b>8.314.572,08</b>	<b>8.556.033,53</b>
<b>Gesamt</b>	<b>36.402.497,12</b>	<b>36.549.728,21</b>
<b>TREUHANDVERMÖGEN</b>	<b>7.845.995,39</b>	<b>8.407.022,72</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>Geschäftsjahr [€]</b>	<b>Vorjahr [€]</b>
<b>A. VEREINSKAPITAL</b>	<b>2.093.582,41</b>	<b>2.220.629,15</b>
<b>B. RÜCKLAGE FÜR NUTZUNGSGEBUNDENE MITTEL</b>	<b>1.927.188,85</b>	<b>1.459.992,06</b>
<b>C. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN FÜR ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>25.870.198,39</b>	<b>26.151.431,89</b>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Kreditinstitute	0,00	1.817.791,27
2. Lieferungen und Leistungen	802.040,95	1.554.145,91
3. Öffentliche Zuschussgeber	5.515.678,88	3.152.585,17
4. Sonstige	193.807,64	193.152,76
	<b>6.511.527,47</b>	<b>6.717.675,11</b>
<b>Gesamt</b>	<b>36.402.497,12</b>	<b>36.549.728,21</b>
<b>TREUHANDVERMÖGEN</b>	<b>7.845.995,39</b>	<b>8.407.022,72</b>

## Bescheinigung der Abschlussprüfer

„Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Vermögensrechnung und Ertrags-/Aufwandsrechnung – unter Zugrundelegung der Buchführung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme „Rechnungslegung von Vereinen“ (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Der Vorstand stellt die Jahresrechnung auf Basis der doppelten Buchführung nach weitgehend kaufmännischen Grundsätzen auf. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleitete Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Abweichungen zu allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur „Rechnungslegung von Vereinen“ (IDW RS HFA 14) erfolgen insbesondere bei der unmittelbaren Verausgabung angeschaffter beweglicher Vermögensgegenstände im Ausland, durch Verzicht auf den Ansatz von Rückstellungen und bei Periodenabgrenzungen. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards „Prüfung von Vereinen“ (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße,

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenden Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2017:

ZAHL DER PERSONALSTELLEN IM VERGLEICH ZUM VORJAHR		
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Mitarbeiter der Zentrale München und Berlin	187	171
Mitarbeiter im Bildungs- zentrum Kloster Banz	54	51
Auslandsmitarbeiter	36	35
<b>insgesamt</b>	<b>277</b>	<b>257</b>

Zahl und Art der Führungspositionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierungen oder des Parteivorstands besetzt waren (Stand per 31.12.2017):

*Weder Generalsekretär noch Abteilungsleiter der Stiftung haben oben genannte Führungspositionen inne. Vorsitzender und Schatzmeister der Partei üben entsprechend der Vorgabe des Parteiengesetzes keine vergleichbare Funktion in der Stiftung aus.*

die sich auf die Darstellung der Jahresrechnung wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresrechnung überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung mit den angeführten Abweichungen zu den Empfehlungen der IDW Stellungnahme „Rechnungslegung von Vereinen“ (IDW RS HFA 14) den gesetzlichen Vorschriften.

München, den 19. September 2018  
 Schneider + Partner GmbH  
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
 Steuerberatungsgesellschaft  
**Klaus Schneider** (Wirtschaftsprüfer)  
 ppa. **Metka Jasper** (Wirtschaftsprüferin)

**Der Vorstand der Stiftung zählt 15 Mitglieder.**

**Davon sind**

- 10 ohne oben genannte Führungsfunktionen,
- 3 Mitglieder im Bayerischen Landtag (2 zugleich Mitglieder der Landesregierung und Mitglieder im Parteivorstand) und
- 2 Mitglieder im Parteivorstand.

**Die Mitgliederversammlung der Stiftung zählt 40 Mitglieder.**

**Davon sind**

- 25 ohne oben genannte Führungsfunktionen,
- 4 Mitglieder im Deutschen Bundestag (2 zugleich Mitglieder der Bundesregierung und 2 zugleich im Parteivorstand),
- 9 Mitglieder im Bayerischen Landtag (3 davon zugleich Mitglieder der Landesregierung und 6 zugleich Mitglieder im Parteivorstand) und
- 2 weitere Mitglieder im Parteivorstand.

# GESAMTÜBERSICHT DER IM HAUSHALT 2019 ZU ERWARTENDEN EINNAHMEN UND VORAUSSICHTLICHEN AUSGABEN

I. EINNAHMEN	2019 (Plan) [€]	2018 (Soll) [€]
<b>1. Zuwendungen und Zuschüsse</b>		
Zuwendungen des Bundes	64.295.000	64.919.000
Zuwendungen des Freistaats Bayern	2.478.000	2.978.000
Sonstige Zuwendungsgeber	3.608.000	1.705.000
<b>2. Spenden</b>	5.000	5.000
<b>3. Teilnehmergebühren</b>	700.000	650.000
<b>4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in den Bildungszentren <sup>1)</sup></b>	1.250.000	1.050.000
<b>5. Sonstige Einnahmen</b>	995.000	1.005.000
<b>Gesamt</b>	<b>73.331.000</b>	<b>72.312.000</b>

<sup>1)</sup> ohne Verrechnung für Unterkunft und Verpflegung in den Bildungszentren (2019 T€ 2.335 / 2018 T€ 2.235)

II. AUSGABEN	2019 (Plan) [€]	2018 (Soll) [€]
<b>1. Projektausgaben</b>		
Förderung von Stipendiaten	11.222.000	11.284.000
Tagungen und Seminare <sup>1)</sup>	3.315.000	2.815.000
Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen	555.000	415.000
Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfe)	34.689.000	35.441.000
<b>2. Personalausgaben (Inland)</b>	16.820.000	15.050.000
<b>3. Sächliche Verwaltungsausgaben</b>		
Geschäftsbedarf	1.935.000	1.782.000
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	2.450.000	3.755.000
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben (einschl. Betriebskosten für Bildungszentren)	770.000	750.000
<b>4. Übrige Ausgaben</b>	270.000	280.000
<b>5. Ausgaben für Investitionen</b>	1.305.000	740.000
<b>Gesamt</b>	<b>73.331.000</b>	<b>72.312.000</b>

<sup>1)</sup> ohne Verrechnung für Unterkunft und Verpflegung in den Bildungszentren (2019 T€ 2.335 / 2018 T€ 2.235)

# VORSTAND UND MITGLIEDER

Stand: 31. Dezember 2018

Vorstand	
<b>Männle</b> Prof. Ursula <i>Vorsitzende</i>	Staatsministerin a. D.
<b>Ferber</b> Dipl. Ing. Markus, MdEP <i>Stv. Vorsitzender</i>	Koordinator der EVP-Fraktion im Ausschuss für Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament
<b>Schmidt</b> Christian, MdB <i>Stv. Vorsitzender</i>	Bundesminister a. D.
<b>Schreyer</b> Kerstin, MdL <i>Stv. Vorsitzende</i>	Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales
<b>Friedrich</b> Dr. Ingo <i>Schatzmeister</i>	Präsident des Europ. Wirtschaftssenats, Vizepräsident des Europ. Parlaments ret.
<b>Witterauf</b> Dr. Peter <i>Generalsekretär</i>	Diplom-Volkswirt

Weitere Vorstandsmitglieder	
<b>Aigner</b> Ilse, MdL	Präsidentin des Bayerischen Landtags
<b>Blume</b> Markus, MdL	Generalsekretär der CSU
<b>Dobrindt</b> Alexander, MdB	Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, Bundesminister a.D.
<b>Hasselfeldt</b> Gerda	Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Bundesministerin a. D.
<b>Herrmann</b> Joachim, MdL	Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration
<b>Jörg</b> Oliver	Rechtsanwalt
<b>Kreuzer</b> Thomas, MdL	Vorsitzender der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, Staatsminister a. D.
<b>Niebler</b> Prof. Dr. Angelika, MdEP	Vorsitzende der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Präsidentin des Wirtschaftsbeirates Bayern
<b>Söder</b> Dr. Markus, MdL	Bayerischer Ministerpräsident

Mitglieder	
<b>Aigner</b> Ilse, MdL	Präsidentin des Bayerischen Landtags
<b>Beckstein</b> Dr. Günther	Bayerischer Ministerpräsident a. D.
<b>Bernreiter</b> Christian	Landrat, Präsident des Bayerischen Landkreistages
<b>Blume</b> Markus, MdL	Generalsekretär der CSU
<b>Dobrindt</b> Alexander, MdB	Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, Bundesminister a. D.
<b>Ferber</b> Dipl. Ing. Markus, MdEP	Koordinator der EVP-Fraktion im Ausschuss für Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament
<b>Friedrich</b> Dr. Ingo	Präsident des Europ. Wirtschaftssenats, Vizepräsident des Europ. Parlaments ret.
<b>Glück</b> Alois	Präsident des Bayerischen Landtags a. D.
<b>Hasselfeldt</b> Gerda	Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Bundesministerin a. D.
<b>Herrmann</b> Joachim, MdL	Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration
<b>Hoh</b> Dr. Stephanie, geb. Seidel	Diplom-Volkswirtin

<b>Hohlmeier</b> Monika, MdEP	Parlamentarische Geschäftsführerin der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Staatsministerin a. D.
<b>Holzheid</b> Dr. h. c. Hildegund	Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes a. D.
<b>Huber</b> Erwin	Staatsminister a. D.
<b>Huml</b> Melanie, MdL	Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege
<b>Jörg</b> Oliver	Rechtsanwalt
<b>Kreuzer</b> Thomas, MdL	Vorsitzender der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, Staatsminister a. D.
<b>Mack</b> Prof. Dr. Elke	Lehrstuhl Christliche Sozialwissenschaft und Sozialethik, Universität Erfurt
<b>Männle</b> Prof. Ursula	Staatsministerin a. D.
<b>Müller</b> Dr. Gerd, MdB	Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>Niebler</b> Prof. Dr. Angelika, MdEP	Vorsitzende der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Präsidentin des Wirtschaftsbeirates Bayern
<b>Piller</b> Dr. Wolfgang	Unternehmer
<b>Ramsauer</b> Dr. Peter, MdB	Bundesminister a. D.
<b>Reichhart</b> Dr. Hans	Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, Vorsitzender der Jungen Union Bayern
<b>Riegler</b> Prof. Dr. Johannes-Jörg	Vorstandsvorsitzender der BayernLB
<b>Schmidhuber</b> Peter M.	Staatsminister a. D.
<b>Schmidt</b> Christian, MdB	Bundesminister a. D.
<b>Schreyer</b> Kerstin, MdL	Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales
<b>Seehofer</b> Horst	Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, Vorsitzender der CSU, Bayerischer Ministerpräsident a. D.
<b>Silberhorn</b> Thomas, MdB	Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verteidigung
<b>Singhammer</b> Johannes	Vizepräsident des Deutschen Bundestages a. D.
<b>Söder</b> Dr. Markus, MdL	Bayerischer Ministerpräsident
<b>Stamm</b> Barbara	Präsidentin des Bayerischen Landtags a. D.
<b>Stoiber</b> Dr. Dr. h. c. Edmund	Ehrevorsitzender der CSU, Bayerischer Ministerpräsident a. D.
<b>Strohmeier</b> Prof. Dr. Gerd	Rektor der TU Chemnitz
<b>Unterländer</b> Joachim	Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern
<b>Waigel</b> Dr. Theo	Ehrevorsitzender der CSU, Bundesminister a. D.
<b>Welp</b> Prof. Dr. Isabell M.	Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre – Strategie und Organisation, TU München
<b>Zehetmair</b> Prof. Dr. h. c. mult. Hans	Staatsminister a. D.
Ehrenmitglied: <b>Bayer</b> Dr. h. c. Alfred	Staatssekretär a. D.

# SATZUNG UND GEMEINSAME ERKLÄRUNG

**Im Vorjahr hat die Hanns-Seidel-Stiftung e.V. eine aktualisierte Satzung erhalten. Bewährtes in der aus dem Gründungsjahr 1967 stammenden Satzung ist in der neuen Fassung erhalten geblieben. Der Zweck des eingetragenen gemeinnützigen Vereins Hanns-Seidel-Stiftung wurde modernisiert, erweitert und konkretisiert: Den Vereinszweck erfüllt die Hanns-Seidel-Stiftung insbesondere dadurch, indem sie**

- staatsbürgerliche Bildung vermittelt,
- politische Orientierung gibt und Urteilsfähigkeit ermöglicht,
- bürgerschaftliches Engagement durch Seminare, Veranstaltungen und Publikationen fördert,
- wissenschaftliche Untersuchungen zu gesellschaftsrelevanten Themen durchführt, durch Politikanalyse Grundlagen für politisches Handeln erarbeitet,
- die geschichtliche Entwicklung der politischen und sozialen Bewegungen erforscht und archiviert,
- die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter und geeigneter Menschen aus dem In- und Ausland fördert,
- die europäischen Einigungsbestrebungen unterstützt und zur Völkerverständigung beiträgt
- mit Projekten der Entwicklungszusammenarbeit die Schaffung menschenwürdiger Lebensverhältnisse in der Welt unterstützt sowie
- zum Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschenrechten verpflichtet sind, beiträgt.

Satzung im Internet:

[www.hss.de/fileadmin/user\\_upload/HSS/Dokumente/HSS-Satzung\\_Neufassung\\_14-07-2017.pdf](http://www.hss.de/fileadmin/user_upload/HSS/Dokumente/HSS-Satzung_Neufassung_14-07-2017.pdf)

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit.

Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

Gemeinsame Erklärung im Internet:

[www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/gemeinsame\\_erklaerung.pdf](http://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/gemeinsame_erklaerung.pdf)

# VERTRAUENSDOZENTEN

/// Die Vertrauensdozenten betreuen die Stipendiaten vor Ort an den Hochschulen, organisieren zusammen mit den Stipendiatensprechern Veranstaltungen oder erteilen Auskünfte an Bewerber. ///

VERTRAUENSDOZENTEN AN DEN UNIVERSITÄTEN	
Universität Augsburg	Prof. Dr. Matthias Oertel
Universität Bamberg	Prof. Dr. Karl Möckl
Universität Bayreuth	Prof. Dr. Ralf Behrwald
Universität Berlin	Prof. Dr. Michael Bruno Klein
Universität Bonn-Köln	Prof. Dr. Martin Avenarius
Universität Chemnitz	Prof. Dr. Ludwig Hilmer
Universität Eichstätt	Prof. Dr. Klaudia Schultheis
Universität Erfurt/Jena	Prof. Dr. Elke Mack
Universität Erlangen I	Prof. Dr. Roland Sturm
Universität Frankfurt-Oder	Prof. Dr. Dagmara Jajiesniak-Quast
Universität Freiburg	Prof. Dr. Annette Schmitt-Gräff
Universität Friedrichshafen	Dr. Thorsten Philipp
Universität Hamburg	Prof. Dr. Martina Kerscher
Universität Heidelberg	Prof. Dr. Hans Peter Meinzer
Universität Konstanz	Prof. Dr. Martin Ibler
Universität Leipzig	Prof. Dr. Achim Aigner
Universität Mainz-Frankfurt	Prof. Dr. Franz Rothlauf
Universität München I	Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch
Universität München II	Prof. Dr. Rudolf Streinz
Universität München III	Prof. Dr. Bernhard Hirsch
Universität München IV	Prof. Dr. Peter Tassani-Prell
Universität München V	Prof. Dr. Tobias Haupt
Universität München VI	Prof. Dr. Manfred Heim
Universität München VII	Prof. Dr. Gunther Friedl
Universität München VIII	Prof. Dr. Erwin Biebl
Universität München IX	Prof. Dr. Stefan Koriath
Universität München X	Prof. Dr. Oliver Jahraus
Universität München XI	Prof. Dr. Dieter Weiß
Universität München XII	Prof. Dr. Andreas Otto Weber
Universität München XIII	Prof. Dr. Reinhard Straubinger
Universität Münster	Prof. Dr. Dorothea Sattler
Universität Nürnberg	Prof. Dr. Karl Wilbers
Universität Paderborn-Hannover	Dr. Alice Neuhäuser
Universität Passau I	Prof. Dr. Rainer Wernsmann
Universität Passau II	Prof. Dr. Gabriele Schellberg
Universität Potsdam	Prof. Dr. Thomas Brechenmacher
Universität Regensburg I	Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch
Universität Regensburg II	Prof. Dr. Thomas Schärtl

Universität Rostock	Prof. Dr. Peter Winkler von Mohrenfels
Universität des Saarlands	Prof. Dr. Tiziana Chiusi
Universität Tübingen	Prof. Dr. Immo Eberl
Universität Ulm	Dr. Hans-Peter Reck
Universität Würzburg I	Prof. Dr. Klaus Laubenthal
Universität Würzburg II	Prof. Dr. Matthias Stickler

VERTRAUENSDOZENTEN AN DEN HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN (HAW)	
Hochschule Amberg-Weiden	Prof. Dr. Franz Bischof
Hochschule Anhalt	Prof. Dr. Markus Seewald
Hochschule Ansbach	Prof. Dr. Jochen Müller
Hochschule Coburg	Dr. Hans-Herbert Hartan
Hochschule Deggendorf	Prof. Dr. Konrad Schindlbeck
Hochschule Esslingen	Prof. Dr. Stefani Maier
Hochschule Freiburg	Prof. Dr. Thorsten Burger
Hochschule Furtwangen	Prof. Dr. Ludger Stienen
Hochschule Hof	Prof. Dr. Maximilian Walter
Hochschule Ingolstadt	Prof. Dr. Walter Schober
Hochschule Kempten	Prof. Dr. Sven Henning
Hochschule Köln	Prof. Dr. Volker Mayer
Hochschule Landshut	Prof. Dr. Wilhelm Schönberger
Hochschule Mittweida	Prof. Dr. Ludwig Hilmer
Hochschule München	Prof. Dr. Peter Leibl
Hochschule Nürnberg	Prof. Dr. Klaus Hofbeck
Hochschule Oldenburg	Prof. Dr. Klaus Heilmann
Hochschule Pforzheim	Prof. Dr. Felix Kребber
Hochschule Regensburg I	Prof. Dr. Roland Hornung
Hochschule Regensburg II	Prof. Dr. Rainer Holmer
Hochschule Reutlingen	Prof. Dr. Jochen Brune
Hochschule Rosenheim	Prof. Dr. Harald Larbig
Hochschule Saarbrücken	Prof. Dr. Martha Meyer
Hochschule Tübingen	Prof. Dr. Rolf Pfeiffer
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf	Prof. Dr. Klaus Menrad
Hochschule Triesdorf-Weihenstephan	Prof. Dr. Johannes Erdmann
Hochschule Würzburg-Schweinfurt	Prof. Dr. Notger Carl
Hochschule Schweinfurt-Würzburg	Prof. Dr. Jochen Seufert

# ORGANISATIONSPPLAN HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

31. Dezember 2018



Abteilung I  
ZENTRALE AUFGABEN

ZA-1  
KOMMUNIKATION UND  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
Thomas Reiner  
Tel.: 500

Referat 1/1  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Hubertus Klingebögl  
Tel.: 262

Referat 1/2  
Onlineredaktion, Internet  
Thomas Reiner  
Tel.: 500

Referat 1/3  
Publikationen  
Barbara Fürbeth  
Tel.: 315

ZA-2  
FINANZEN, DIENSTLEISTUNGEN,  
KONFERENZZENTRUM  
Andreas Sturm  
Tel.: 394, Fax: 480

Referat 1/4  
Beschaffung, Bau, Liegenschaften,  
Innere Dienste  
Norbert Holtz  
Tel.: 288, Fax: 439

Referat 1/5  
Haushalt, Finanzen und Controlling  
Andreas Sturm  
Tel.: 394, Fax: 480

Referat 1/6  
Projektbewirtschaftung Ausland  
Stephanie Wilkison-Jülicher  
Tel.: 282

ZA-3  
ORGANISATION, RECHT & IT  
Hans W. Greiner  
Tel.: 312, Fax: 534

Referat 1/7  
Organisationsentwicklung, Recht &  
Compliance  
Hans W. Greiner  
Tel.: 312, Fax: 534

Referat 1/8  
Informationstechnologien (IT)  
Pierre Reckinger  
Tel.: 335, Fax: 439

Referat 1/9  
Personal Ausland  
Hans W. Greiner  
Tel.: 312, Fax: 534

VORSTAND  
Prof. Ursula Männle  
Staatsministerin a. D.  
Vorsitzende  
Tel.: 320/319, Fax: 375

GESCHÄFTSFÜHRUNG  
Dr. Peter Witterauf  
Generalsekretär  
Tel.: 220/221, Fax: 398

L1  
BÜRO DER VORSITZENDEN  
VORSTANDSANGELEGENHEITEN  
Christian Ramet  
Tel.: 348, Fax: 375

L2  
BÜRO BERLIN  
Dorotheenstraße 37, 10117 Berlin  
Dr. Alexander Wolf  
Tel.: +49(0)30 72 24 013, Fax: 72 32 00 22

Abteilung IV  
INSTITUT FÜR  
BEGABTENFÖRDERUNG  
Prof. Hans-Peter Niedermeier  
Tel.: 230/231, Fax: 403

Referat IV/1  
Auslandsstipendiaten  
Dr. Michael Czepalla  
Tel.: 322

Referat IV/2  
Hochschulförderung (HAW)  
Dr. Rudolf Pfeifenrath  
Tel.: 302

Referat IV/3  
Geistes-, Sozial-, Rechts- und  
Wirtschaftswissenschaften (Uni)  
Dr. Gabriele-Maria Ehrlich  
Tel.: 330

Referat IV/4  
MINT-Fächer (Uni),  
Kultur- und Medienpolitik  
Prof. Hans-Peter Niedermeier  
Tel.: 272

Referat IV/5  
Journalistisches Förderprogramm  
für Stipendiaten (Uni/HAW),  
Internationale Studien (Uni), Medizin,  
Promotionskollegs, Fachforen  
Isabel Küfer  
Tel.: 354

Referat IV/6  
Promotionsförderung, Altstipendiaten  
Dr. Andreas Burtscheidt  
Tel.: 306

Abteilung V  
INSTITUT FÜR  
INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT  
Dr. Susanne Luther  
Tel.: 280/281, Fax: 359

Referat V/1  
Grundsatzfragen, Büro Brüssel  
Dr. Dietmar Ehm  
Tel.: 284

Referat V/2  
Nahe Osten, Nordafrika  
Maryam Schmidt  
Tel.: 290

Referat V/3  
Afrika südlich der Sahara  
Klaus Liepert  
Tel.: 366

Referat V/4  
Lateinamerika  
Prof. Dr. Klaus Georg Binder  
Tel.: 310

Referat V/5  
Süd- und Südostasien  
Stefan Burkhardt  
Tel.: 292

Referat V/6  
Nordost- und Zentralasien  
Willi Lange  
Tel.: 326

Abteilung VI  
INSTITUT FÜR EUROPÄISCHEN UND  
TRANSATLANTISCHEN DIALOG  
Dr. Wolf Krug  
Tel.: 202, Fax: 368

Referat VI/1  
Westeuropa, Nordamerika,  
Europäische Grundsatzfragen  
Dr. Wolf Krug  
Tel.: 202

Referat VI/2  
Mittel- und Osteuropa, Russland  
Henning Senger  
Tel.: 440

Referat VI/3  
Südosteuropa  
Armin Höller  
Tel.: 204

STABSTELLEN

S1  
Evaluierung  
Klaus Heine  
Tel.: 369

S2  
Revision  
Dr. Meike Pätzold  
Tel.: 243

S3  
Personal Inland  
Ines Dietrich  
Tel.: 474, Fax: 426

KONFERENZZENTRUM MÜNCHEN  
www.konfmu.de  
Anje Göttert  
Tel.: 401, Fax: 407

BILDUNGSZENTRUM KLOSTERBANZ  
96231 Bad Staffelstein  
Tel.: +49(0)95 73 33 7-0, Fax: 337-733  
www.klosterbanz.de  
Michael Imbslein

Hausanschrift:  
✉ Hanns-Seidel-Stiftung e.V.  
Lazarretstraße 33  
80636 München  
☎ +49(0) 89 12 58-0  
📧 info@hss.de  
🌐 www.hss.de

## BÜROS DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG WELTWEIT

LAND	SITZ DES BÜROS	LEITER	E-MAIL-ADRESSE
<b>Ägypten</b>	Kairo	Magda Kamal	kamal@hss.de
<b>Äthiopien</b>	s. Kenia		
<b>Albanien</b>	Tirana	Dr. Klaus Fiesinger Vor Ort: Nertila Mosko	albanien@hss.de
<b>Algerien</b>	s. Tunesien		
<b>Argentinien</b>	Buenos Aires	Prof. Dr. Klaus Georg Binder	argentina@hss.de
<b>Belgien (Benelux)</b>	Brüssel	Büroleiter: Dr. Markus Ehm	bruessel@hss.de
<b>Benin</b>	Cotonou, s. Togo		
<b>Bolivien</b>	La Paz	Philipp Fleischhauer Vor Ort: Rafael Pfister	bolivia@hss.de
<b>Bosnien-Herzegowina</b>	s. Kroatien, Serbien		
<b>Bulgarien</b>	Sofia	Dr. Klaus Fiesinger Vor Ort: Bogdan Mirtchev	bulgarien@hss.de
<b>Burkina Faso</b>	Ouagadougou	Dr. Klaus Grütjen	burkina@hss.de
<b>Chile</b>	Santiago de Chile	Jorge Sandrock	sandrock@hss.de
<b>China</b>	Beijing	Alexander Birle	birle@hss.de
	Jiuquan	Volker Weber	weber@hss.de
	Qingzhou	Dr. Michael Klaus Projektassistent: Janne Leino	klaus@hss.de leino@hss.de
	Shanghai	Georg Stadler	stadler@hss.de
<b>Ecuador</b>	Quito, s. Peru		ecuador@hss.de
<b>El Salvador</b>	San Salvador	Demian Regehr	centroamerica@hss.de
<b>Ghana</b>	s. Burkina Faso		
<b>Griechenland</b>	Athen	Polixeni Kapellou	athen@hss.de
<b>Guatemala</b>	s. El Salvador		
<b>Indien</b>	Neu Delhi	Volker L. Plän	plaen@hss.de
<b>Indonesien</b>	Jakarta	Dr. Daniel Heilmann	heilmann@hss.de
<b>Israel</b>	Jerusalem	Julia Obermeier	obermeier@hss.de
<b>Jordanien</b>	Amman	Kristof Duwaerts	duwaerts@hss.de
<b>Kanada</b>	s. USA		
<b>Kasachstan</b>	s. Kirgisistan		
<b>Kenia</b>	Nairobi	Uta Staschewski	staschewski@hss.de
<b>Kirgisistan</b>	Bischkek	Dr. Max Georg Meier	meier-m@hss.de
<b>Kolumbien</b>	Bogotá	Benjamin Bobbe	colombia@hss.de
<b>Kongo, DR</b>	Kinshasa	Frank Gollwitzer	rdc@hss.de
<b>Kroatien</b>	Zagreb	Dr. Klaus Fiesinger Vor Ort: Aleksandra Markic'-Boban	kroatien@hss.de
<b>Kuba</b>	s. El Salvador		
<b>Laos</b>	s. Thailand		
<b>Libanon</b>	s. Jordanien		
<b>Libyen</b>	s. Tunesien		
<b>Mali</b>	s. Burkina Faso		

Stand 31. Dezember 2018

LAND	SITZ DES BÜROS	LEITER	E-MAIL-ADRESSE
<b>Marokko</b>	Rabat	Dr. Jochen Lobah	lobah@hss.de
<b>Mauretanien</b>	s. Marokko		
<b>Mazedonien</b>	s. Bulgarien		
<b>Mongolei</b>	Ulaanbaatar	Prof. Dr. Tserenbaltavyn Sarantuya	hss@mongol.net
<b>Montenegro</b>	s. Serbien		
<b>Myanmar</b>	Yangon	Achim Munz	munz@hss.de
<b>Namibia</b>	Windhoek	Hanns Bühler Vor Ort: Dr. Clemens von Doderer	office@hsf.org.na
<b>Niger</b>	Niamey, s. Burkina Faso		
<b>Nordkorea</b>	s. Südkorea		
<b>Pakistan</b>	Islamabad	N.N.	
<b>Palästinensische Gebiete</b>	s. Israel		
<b>Peru</b>	Lima	Philipp Fleischhauer	peru@hss.de
<b>Philippinen</b>	Manila	Götz Heinicke	heinicke@hss.de
<b>Republik Moldau</b>	Chişinău	Daniel Seiberling Vor Ort: Violeta Avram	moldau@hss.de
<b>Rumänien</b>	Bukarest	Daniel Seiberling Vor Ort: Ciprian Petcu	rumaenien@hss.de
<b>Russland</b>	Moskau	Jan Dresel	moskau@hss.de
<b>Serbien</b>	Belgrad	Dr. Klaus Fiesinger Vor Ort: Lutz Kober	serbien@hss.de
<b>Simbabwe</b>	s. Südafrika		
<b>Slowakei</b>	Bratislava	Martin Kastler Vor Ort: Katarína Korduliaková	slowakei@hss.de
<b>Südafrika</b>	Kapstadt/Johannesburg	Hanns Bühler	info@hsf.co.za
<b>Südkorea</b>	Seoul	Dr. Bernhard Seliger	info@hss.or.kr
<b>Syrien</b>	s. Jordanien		
<b>Tadschikistan</b>	Duschanbe, s. Kirgisistan		
<b>Tansania</b>	Dar es Salaam	Julia Berger	tansania@hss.de
<b>Thailand</b>	Bangkok	Karl-Peter Schönfisch	schoenfisch@hss.de
<b>Togo</b>	Lomé	Dr. Klaus Grütjen Vor Ort: Beatrice Kockelmann	togo@hss.de
<b>Tschechische Republik</b>	Prag	Martin Kastler	tschechien@hss.de
<b>Tunesien</b>	Tunis	Dr. Said AlDailami	aldailami@hss.de
<b>Uganda</b>	s. Tansania		
<b>Ukraine</b>	Kiew	Daniel Seiberling	ukraine@hss.de
<b>Ungarn</b>	Budapest	Martin Kastler Vor Ort: Renata Fixl	ungarn@hss.de
<b>USA und Kanada</b>	Washington D.C.	Christian Forstner	office@hsfusa.org
<b>Venezuela</b>	Caracas, s. Kolumbien		venezuela@hss.de
<b>Vietnam</b>	Hanoi	Dr. Axel Neubert	neubert@hss.de

## DIE HANNS-SEIDEL-STIFTUNG UND IHRE BÜROS WELTWEIT





# ÜBERSICHT EU-FINANZIERTER PROJEKTE DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG 2018

Ein Teil der entwicklungspolitischen Projekte der Hanns-Seidel-Stiftung im Ausland wird von der Europäischen Union finanziell gefördert. Auskunft über Inhalt, Laufzeit und Höhe der Mittel gibt die folgende Tabelle:

Projektland	DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO	
<b>Projekttitle</b>	Menschen, Bäume und Felder im Dienst einer nachhaltigen Entwicklung. Agroforstprojekt NTSIO <i>Des hommes, des arbres et des champs au service d'un développement durable. Projet agroforesterie NTSIO</i>	
<b>Laufzeit</b>	2013-2018	
<b>Inhalt</b>	Durch die Bereitstellung einer Infrastruktur und die begleitende Beratung im Projekt NTSIO sind nun 260 Familien erfolgreich im Landwirtschaftsbereich tätig. Die HSS und ihre Partner beraten die Gemeinschaft auch in strukturellen Fragen zur Organisation der Verbände, in denen sich diese örtlichen Landwirte organisieren.	
<b>Bewilligte Mittel (in €)</b>	EU	9.500.000
	BMZ	114.380
	<b>Gesamt</b>	<b>9.614.380</b>

Projektland	TANSANIA	
<b>Projekttitle</b>	Frauen in Führung- Kraft der Veränderung <i>Women Leaders - Power of Change</i>	
<b>Laufzeit</b>	2017-2019	
<b>Inhalt</b>	Das Projekt hat das Ziel, durch Schulungs- und Informationsmaßnahmen die aktive Beteiligung von Frauen an politischen Prozessen zu fördern.	
<b>Bewilligte Mittel (in €)</b>	EU	600.000
	BMZ	94.460
	<b>Gesamt</b>	<b>649.460</b>

Projektland	BENIN	
<b>Projekttitle</b>	Mach mit! Stärkung von Frauen in Marokko und Benin <i>Get involved! Women empowerment in Morocco and Benin</i>	
<b>Laufzeit</b>	2018-2021	
<b>Inhalt</b>	Die Hanns-Seidel-Stiftung beteiligt sich an einem gemeinsamen Projekt unter Leitung der Konrad-Adenauer-Stiftung. Sechs europäische Stiftungen und ihre Partner vor Ort setzen sich dafür ein, die Teilhabe junger Politikerinnen in Marokko und in Benin zu stärken. Hierbei spielt u.a. das Schärfen des Bewusstseins der vorwiegend männlichen Führungsebene eine wichtige Rolle.	
<b>Bewilligte Mittel (in €)</b>	EU	1.239.825
	Konsortium-Mitglieder (v.a. BMZ über KAS)	792.675
	<b>Gesamt</b>	<b>2.032.500</b>



## Impressum

<b>ISBN</b>	978-3-88795-558-8
<b>Herausgeber</b>	Copyright 2019 Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München   Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit   Lazarettstraße 33   80636 München   Tel. +49 (0) 89 12 58-0 Online: <a href="http://www.hss.de">www.hss.de</a>
<b>Vorsitzende</b>	Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a. D.
<b>Generalsekretär</b>	Dr. Peter Witterauf
<b>Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit</b>	Thomas Reiner
<b>Konzeption und Redaktion</b>	Hubertus Klingsbögl (verantw.)
<b>Fotos</b>	sofern nicht anders angegeben: Hanns-Seidel-Stiftung (Lisa Christl, Faces by Frank, Volker Göbner (S. 28 5x), Hubertus Klingsbögl, Isabel Küfer, Isabel Pantke, Thomas Plettenberg, Thomas Reiner, Slominski (S. 10), Maximilian Witte, absolut°karriere (S. 24 2x), Ludwig-Maximilians-Universität München (S. 25), Michael Gottschalk, Bundesregierung (S. 26), Helmut Ham- mer/Hochschule Mittweida (S. 25 2x), Felix Kindermann (S. 32), Jana Roth (S. 51 2x), ©Civics Academy/Distilled Photography 2017, Matthias J. Lange (S. 44/45), Nürnberg Messe/Manfred Gillert (S.45), Fotoagentur Bildschön (S.45)
<b>Gestaltung</b>	Kastner, Wolnzach
<b>Druck</b>	Geiselberger, Altötting
<b>HSS-Bestellnummer</b>	0164-1903
<b>Redaktionsschluss</b>	Mai 2019

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Alle im Inhalt erwähnten Personen tragen Titel und Funktionsbezeichnungen, die sie am Tag des Berichtsergebnisses innehatten. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

## Adressen

### Zentrale

Hanns-Seidel-Stiftung, Lazarettstr. 33, 80636 München, Tel. +49 (0)89 12 58-0, [info@hss.de](mailto:info@hss.de)

### Büro Berlin

Hanns-Seidel-Stiftung, Dorotheenstr. 37, 10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 72 24 013, [berlin@hss.de](mailto:berlin@hss.de)

### Bildungszentrum

Hanns-Seidel-Stiftung, Bildungszentrum Kloster Banz, 96231 Bad Staffelstein,  
Tel. +49 (0)9573 337-0, [banz@hss.de](mailto:banz@hss.de)

### Konferenzzentrum

Hanns-Seidel-Stiftung, Konferenzzentrum München, Lazarettstr. 33, 80636 München  
Tel. +49 (0)89 12 58-401, [konferenzzentrum@hss.de](mailto:konferenzzentrum@hss.de)



Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

✉ Lazarettstr. 33 | 80636 München

☎ +49 (0) 89 12 58-0

📄 +49 (0) 89 12 58-356

@ info@hss.de

🌐 www.hss.de

Der Jahresbericht 2018 im Internet:  
[www.hss.de/publikationen](http://www.hss.de/publikationen)

BNr. 0164-1906